# Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

**Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen**

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" u. „Breisgauer Sonntagsblatt." Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 — Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 141 — 1. Blatt — Emmendingen, Freitag, 20. Juni 1930 — 65. Jahrgang

## Vor dem Rücktritt des Reichsfinanzministers

CNB. **Berlin,** 18. Juni. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist an dem Rücktritt des Reichsfinanzministers nunmehr kaum noch zu zweifeln. Zwischen 1 und 2 Uhr mittags hatte der Fraktionsvorsitzende Dr. Scholz eine neue Unterredung mit dem Finanzminister, in der er ihm jetzt auch von sich aus den Rücktritt nahelegte. Dr. Moldenhauer hat darauf im Sinne unserer früheren Informationen erwidert, daß er zwar nicht dem Druck einer Gruppe seiner Fraktion nachgebe, daß er aber der Ansicht sei, daß sein Programm scheitern werde und seine Entscheidung darnach von sich aus treffen werde. Da heute nachmittag zwar eine Ministerbesprechung stattfindet, bei der aber nur ein Teil der Kabinettsmitglieder anwesend sein wird, dürfte der Rücktritt erst nach der morgigen Kabinettssitzung stattfinden. Es ist allerdings auch nicht ausgeschlossen, daß sich dies auch noch schneller vollzieht.

**Reichskabinett und Moldenhauerkrise.**

WTB. **Berlin,** 18. Juni. Das Reichskabinett ist um 6 Uhr zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten, um die Moldenhauerkrise zu besprechen. Um 7 Uhr dauerte die Sitzung noch an.

**Die amtliche Mitteilung über die Kabinettssitzung.**

**WTB. Berlin, 18. Juni. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem angebotenen Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer und bat ihn einmütig, von seinem Gesuch Abstand zu nehmen. Da der Reichsfinanzminister demgegenüber auf seinem Rücktrittsgesuch beharrte, wird der Reichskanzler hierüber dem Herrn Reichspräsidenten Vortrag halten.**

**Staatssekretär Dr. Meißner nach Neudeck abgereist.**

CNB. **Berlin,** 20. Juni. Wie die Blätter melden, ist Staatssekretär Dr. Meißner gestern abend nach Neudeck gefahren, um dem Reichspräsidenten von dem endgültigen Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer Mitteilung zu machen.

**Moldenhauer und die Deutsche Volkspartei.**

WTB. **Berlin,** 18. Juni. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt heute nachmittag eine Sitzung ab, in der sie von der Absicht Dr. Moldenhauers Kenntnis nahm, nach der Ablehnung der Deckungsvorlagen durch den Reichsrat sein Amt als Finanzminister niederzulegen. Reichskanzler Dr. Brüning hatte eine Besprechung mit dem Führer der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der ihm die Stellung seiner Fraktion zum Deckungsprogramm übermittelte. In politischen Kreisen verlautet, daß nunmehr nicht mehr damit zu rechnen ist, daß Dr. Moldenhauer im Amte bleibt. Dr. Moldenhauer dürfte Anfang nächster Woche aus seinem Amte scheiden.

**Vertagte Krisis.**

WTB. **Berlin,** 19. Juni. Die Moldenhauerkrisis ist zunächst vertagt worden. Nach den bisherigen Dispositionen des Reichskanzlers will dieser seinen Vortrag beim Reichspräsidenten bis nach den sächsischen Landtagswahlen verschieben, weil er durch eine Reise nach Gut Neudeck an der Teilnahme der am Samstag stattfindenden Länderkonferenz verhindert werden würde. Er legt Wert darauf, die Konferenz, da an ihr die Ministerpräsidenten aller Länder teilnehmen, persönlich zu eröffnen. Der Staatssekretär des Reichspräsidenten ist, wie bereits gemeldet, nach Neudeck gefahren, um den Reichspräsidenten über seine Eindrücke bei den Kabinettssitzungen zu unterrichten.

**Die Deutsche Volkspartei Badens gegen Moldenhauer.**

WTB. **Karlsruhe,** 19. Juni. Parteileitung, Fraktion und Bezirksvorsitzende der Deutschen Volkspartei hielten am Mittwoch in Karlsruhe eine Sitzung ab, in der sie sich mit der Lage in Baden, insbesondere aber mit der im Reich beschäftigten. Zur Finanzlage wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. gesagt wird, daß die Deutsche Volkspartei Badens bei allem Verständnis für das ernste Streben des Reichsfinanzministers, die überaus schwierige Kassen- und Finanzlage des Reiches zu sanieren, den von dem Reichsfinanzminister in Uebereinstimmung mit dem gesamten Reichskabinett eingeschlagenen Wegen zur Ergreifung dieses Zieles nicht zu folgen vermag. Eine wirklich durchgreifende Reform des Finanzwesens verlange in erster Linie rücksichtslose Eindämmung der Ausgabenwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden. Die Deckung des Defizits hat in erster Linie durch Einsparungen im Etat zu erfolgen. Sind darüber hinaus noch weitere Opfer erforderlich, dann müssen zur Tragung der Lasten alle leistungsfähigen Kreise herangezogen werden. Die Deutsche Volkspartei in Baden dankt dem Parteiführer Dr. Scholz für seine in dieser Richtung unternommenen Schritte, bedauert ihr Scheitern und bittet, nach wie vor mit aller Tatkraft die Verwirklichung dieses Zieles zu versuchen.

*

## Vom Reichstag.

VDZ. **Berlin,** 18. Juni. In der heutigen Reichstagssitzung wurde die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums zu Ende geführt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Moses wandte sich gegen den verantwortlichen Lübecker Arzt Deycke, der für das Kindersterben verantwortlich sei und das wichtigste Beweismittel, die in seinem Besitze befindlichen Kulturen, vernichtet habe. Vom volksparteilichen Abgeordneten Dr. Runkel wurde darauf hingewiesen, daß solche homerischen Kämpfe, wie das gestrige Rededuell Wirth-Frick, dem Ansehen des Parlaments nur schaden würde. Von deutschnationaler Seite wandte man sich gegen das Stahlhelmverbot im Westen und die Verbote nationaler Organisationen. Im weiteren Verlauf der Debatten wünschte der bekannte sozialistische Schulreformer Dr. Löwenstein, daß man der sozialistischen Kultur den nötigen Geltungsraum verschaffe. Zum Schluß hielt der Nationalsozialist Stöhr noch eine Verteidigungsrede, bei der er es als sinnlos bezeichnete, wenn Nationalsozialisten wegen ihrer kritischen Einstellung zur Verfassung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter abgesprochen werde. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr.

**Das Osthilfegesetz im Reichstag.**

WTB. **Berlin,** 19. Juni. Das Osthilfegesetz und der Gesetzentwurf über die Deutsche Ablösungsbank sind jetzt dem Reichstag zugegangen. Die Vorlage ist vom Reichskanzler und von sieben Ministern unterzeichnet, nämlich vom Finanzminister, vom Arbeitsminister, vom Verkehrsminister, vom Innenminister, vom Ernährungsminister und vom Minister für die besetzten Gebiete. Der Vorlage ist eine Uebersicht über die in Ostpreußen zurzeit in Zwangsverwaltung befindlichen ländlichen Betriebe beigefügt.

*

## Aus dem Reich

**Zurückweisung einer Unterstellung.**

**WTB. Berlin, 19. Juni. (Amtlich.) „Der Jungdeutsche" stellt in seiner gestrigen Ausgabe die Behauptung auf, man höre aus sicherer Quelle, daß der Reichskanzler Dr. Brüning beabsichtigt hätte, die am 1. Juli fälligen Gehaltszahlungen für die Beamten bis zum 15. Juli zurückzuhalten, falls die Beamtenorganisationen weiterhin mit ihren Protesten gegen die sogenannte Reichshilfe fortführen. Hierzu wird uns von amtlicher Seite mitgeteilt, daß diese Darstellung in allen Punkten erlogen ist. Die unerhörte Unterstellung, die in der Mitteilung des „Jungdeutschen" enthalten ist, muß aufs schärfste zurückgewiesen werden.**

**Reichskabinett und Parteiführer.**

WTB. **Berlin,** 18. Juni. Im Reichskabinett fand heute nachmittag eine gemeinsame Sitzung des Kabinetts mit Führern der Regierungsparteien statt. Zur Verhandlung standen Fragen des besetzten Gebietes. Die Aussprache ist noch nicht abgeschlossen, sondern auf Freitag vertagt worden. Irgendwelche Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Im Anschluß daran trat das Reichskabinett zu einer Sondersitzung zusammen.

**Die Deckungsvorlagen vor dem Reichsrat.**

WTB. **Berlin,** 19. Juni. Für die Weiterberatung der Deckungsvorlagen ist, wie das Nachrichtenbüro des VDZ hört, noch keine neue Sitzung der Reichsratsausschüsse einberufen. Am Freitag beschäftigen sich die Ausschüsse noch mit der Frage der Arbeitslosenversicherung. Die Vollsitzung des Reichsrats ist inzwischen offiziell für Samstag 12 Uhr einberufen worden. Von den Deckungsvorlagen steht auf der Tagesordnung allein der Gesetzentwurf zur Aenderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Außerdem sollen kleinere Vorlagen über die Ausführungsbestimmungen zum Gaststättengesetz erledigt werden. Dagegen sind die Gesetzentwürfe über die Reichshilfe der Festbesoldeten, das Notopfer und die Reform der Krankenversicherung zunächst nur zur formalen Ausschußüberweisung auf die Tagesordnung gesetzt worden.

**Aufhebung des Vermahlungszwanges.**

CNB. **Berlin,** 18. Juni. In einer vom Ernährungsminister einberufenen Besprechung mit Vertretern der Mühlenindustrie, des Handels u. der landwirtschaftlichen Organisationen ergab sich die übereinstimmende Auffassung, daß nach Lage der deutschen Weizenvorräte die gegenwärtig gültige 50prozentige Vermahlungsquote nicht bis zur neuen Ernte durchgeführt werden könne. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft beabsichtigt infolgedessen, ab 1. Juli eine Neufestsetzung in der Vermahlungsquote und zwar einheitlich für den Rest der laufenden Kampagne. Die Höhe der Vermahlungsquote wird der Marktlage angepaßt sein u. so festgesetzt werden, daß der Preis bis zur neuen Ernte durchgehalten werden kann.

**Steinwürfe gegen das Berliner polnische Konsulat.**

CNB. **Berlin,** 18. Juni. 4 oder 5 Personen gaben gestern abend gegen 9.30 Uhr ihrer antipolnischen Gesinnung dadurch Ausdruck, daß sie mehrere Fensterscheiben des in der Kurfürstenstraße gelegenen polnischen Konsulats mit Steinen einwarfen. Zwei Motorradfahreren, die dauernd hin- und herfuhren, gelang es, die Aufmerksamkeit des vor dem Gebäude postierten Schutzpolizeibeamten abzulenken. Plötzlich hörte der Beamte Scheibenklirren. Als er hinzueilte, sah er nur noch einige Personen davoneilen. Die Täter sind entkommen.

**Braunhemden im Nürnberger Stadtrat.**

CNB. **Nürnberg,** 18. Juni. Zu der heutigen Stadtratssitzung erschienen sieben nationalsozialistische Stadträte in Braunhemden. Darauf beschloß die Versammlung, die Sitzung zu vertagen und um acht Tage zu verschieben.

*

## Ueberfall an der ostpreußischen Grenze.

**WTB. Königsberg, 19. Juni. Bei Prosten an der ostpreußischen Grenze hat sich ein blutiger Zwischenfall ereignet. Wie sich aus den bisherigen Feststellungen ergibt, wurde ein deutscher Zollbeamter, der sich im Dienstanzug auf seinem Kontrollgang befand, im Walde unvermutet beschossen. Der deutsche Beamte griff darauf seinerseits zur Waffe und schoß auf den Angreifer, wobei er diesen tödlich verwundete. Bei der Untersuchung der Leiche stellte sich später heraus, daß es sich bei dem Getöteten um einen polnischen Zollbeamten handelt, der die deutsche Grenze in Zivilkleidung überschritten hatte. Eine Untersuchung ist eingeleitet, deren Ergebnis noch abgewartet werden muß.**

*

## Sonstige Meldungen.

**Rückkehr des Zaren Ferdinand nach Bulgarien?**

CNB. **London,** 19. Juni. Der ehemalige Zar Ferdinand von Bulgarien soll sich gegenwärtig wie der Bukarester Korrespondent der Daily News and Chronicle seinem Blatt meldet, inkognito auf der Durchreise nach Sofia in Rumänien befinden. Angeblich hat der Zar von der bulgarischen Regierung die Erlaubnis zur Rückkehr erhalten.

**Bombenexplosionen in zahlreichen indischen Städten.**

WTB. **Simla,** 19. Juni. (Reuter) In den Städten Lahore, Lyallpur, Gujranwali, Schekhupura und Amritsar kamen gestern Bomben zur Explosion. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

*

## Vermischte Nachrichten.

**Schwerer Unfall des Generals a. D. von Wildenbruch.**

CNB. **Berlin,** 19. Juni. Donnerstag nachmittag wurde der 84jährige Generalleutnant Ludwig von Wildenbruch im Westen Berlins von einer Straßenbahn überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus verbracht werden, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt. — Generalleutnant a. D. von Wildenbruch ist ein Sohn des a. o. bevollmächtigten Ministers von Wildenbruch und ein Enkel des bei Saalfeld gefallenen Prinzen Ferdinand von Preußen, der einzige noch lebende Urgroßneffe Friedrichs des Großen. Sein Bruder war der Dramatiker Ernst von Wildenbruch.

**Großer Erdrutsch in Essen-West.**

WTB. **Essen,** 19. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich heute abend in einer Neubaukolonie in Essen-West. Dort gab plötzlich vor einem Hause das Erdreich nach und es entstand ein riesiger Krater, der ungefähr 12—15 Meter Tiefe und etwa 15 Meter Durchmesser hat. Ein auf der Straße spielendes Kind wurde mit in die Tiefe gerissen. Die Bemühungen der städtischen Feuerwehr, das Kind zu bergen, mußten als aussichtslos aufgegeben werden, zumal die Erdrutschgefahr noch nicht endgültig beseitigt ist. Außerdem verschwand ein Wagen, der einer Tiefbaugesellschaft gehörte, spurlos in der Tiefe. Die Ermittlungen ergaben, daß sich an der betr. Stelle ein alter Schacht befunden hatte, der seit etwa 40 Jahren außer Betrieb ist.

**Zehn Jahre Zuchthaus im Erfurter Giftmordprozeß.**

WTB. **Erfurt,** 19. Juni. Im Giftmordprozeß gegen die 20jährige Hausangestellte Martha Nelkel wurde nach 15stündiger Verhandlung in der Nacht zu heute das Urteil gefällt. Die Angeklagte wurde zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Mädchen hatte im Januar 1930 das 1¾ Jahre alte Söhnchen des Kaufmanns Schippel mit Lysol vergiftet, um sich an der Kaufmannsfrau wegen ihrer Entlassung zu rächen.

**Die Rückkehr der deutschen Flotte von der Auslandsreise.**

WTB. **Kiel,** 19. Mai. Nachdem bereits gestern nachmittag die zweite Torpedobootshalbflotille und das Linienschiff „Hessen" von seiner Auslandsreise kommend wieder in den Kieler Hafen eingelaufen waren, trafen heute vormittag der Kreuzer „Königsberg" mit dem Be-

Der Fingerhut.

Teilung der staudenartigen Wurzelballen erfolgen. Die Aussaat des sehr feinkörnigen Samens erfolgt angefähr Anfang Mai, dabei ist das Beet, aber nur in der ersten Zeit, durch Auflegen von Tannenzweigen vor Sonnenbrand und zu raschem Austrocknen zu schützen. Bei zu dichtem Stand muß verdünnt werden, um für die stehenbleibenden Pflanzen Platz zu schaffen. Niemals ist das Pikieren sämtlicher Pflanzen zu unterlassen, das einige Wochen später erfolgt, worauf sie dann etwa Anfang August ihren endgültigen Standort erhalten. Einen prächtigen Anblick gewähren dann die zwischen Farnkräutern stehenden Fingerhutpflanzen deren Blütenschäfte die zierlichen Farnwedel weit überragen. Zum Schluß sei noch betont, daß alle Fingerhutpflanzen sehr giftig sind, aber alle Teile davon schmecken derartig bitter, daß dadurch schon allein dem Verzehr wirksam vorgebeugt wird.

## Neues aus Stall und Hof.

**Für Mutterschafe sollen nur runde Raufen verwendet werden,** denn bei den länglichen Raufen drängen die Tiere sich seitlich oft derartig, daß ein Verlammen eintreten kann. Und wenn dann dieses etwa durch Hinzutritt von Infektionsstoffen seuchenartig auftritt, kann die ganze Schafhaltung in Frage gestellt werden. Zur Vermeidung dessen kann nur geraten werden, im Stalle für Mutterschafe nur kreisförmige, runde Raufen aufzustellen, die allerdings schwieriger anzufertigen sind. Vor diesen Raufen stehen die Tiere nur mit den Köpfen dicht zusammen, der Leib befindet sich im äußeren größeren Kreise und ist somit jedem seitlichen Stoßen und Drängeln weit weniger ausgesetzt. W.

**Was sollen wir vor der Brut und Aufzucht der Hühner beachten?** 1. Wir sollen davon überzeugt sein, daß sowohl Bruteier als auch Eintagsküken von gesunden Zuchttieren stammen müssen. Vor allem müssen letztere frei sein von Pullorumbazillen, die die weiße, ansteckende Kückenruhr zur Folge haben. Der Verkäufer muß den Nachweis erbringen, daß seine Zuchttiere auf Grund von Blutproben keine Bazillenträger sind. Der Käufer, auch der von Zuchttieren, muß in seinem eigenen Interesse diesen Nachweis verlangen. Für Tiere, seien es Zuchttiere oder Kücken, oder auch nur Bruteier, zahlt jeder Abnehmer gern mehr. Höhere Preise sind in solchen Fällen auch durchaus gerechtfertigt. 2. Eine sorgfältige Desinfektion der Ställe und der Brutapparate ist dringend notwendig. Auch das Desinfizieren der Eier vor dem Einlegen ist zu empfehlen. 3. Alle nicht gut schlüpfenden Kücken solle man töten und die nicht geschlüpften Eier verbrennen. 4. Es ist ein großer Fehler, wenn unter den Kunstglucken zu viel Kücken vereinigt werden. Je dichter sie sich drängen, um so größer sind die Verluste, um so größer ist die Gefahr der Ansteckung. 5. Täglich soll eine sorgfältige Reinigung und Desinfektion der Kunstglucke erfolgen. Unter den Schirmglucken breite man alte Säcke aus, die vorher desinfiziert worden sind. 6. Kranke und verdächtige Tiere sind sofort auszumerzen. Man hoffe von einer Behandlung nichts, sondern töte und verbrenne solche Tiere, lasse aber vorher die Todesursache feststellen. Wer diese Ratschläge befolgt, wird auf eine Rente in der Geflügelhaltung rechnen können. Kl.

## Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

**Über die Stickstoffbindung des Bodens.** Die Fähigkeit der Bodenkleinlebewelt, den Stickstoff aus der Luft zu entnehmen und im Boden festzuhalten, ist weit größer als man bisher glaubte. Viel trägt dazu eine durchgreifende Lockerung und Lüftung des Bodens bei. Es hat daher eine rechtzeitige und richtige Bearbeitung des Bodens auch düngende Wirkung. Diese Stickstoffsammlung kann 5 bis 12 kg auf ¼ ha betragen, was einer ungefähren Menge von 30 bis 80 kg Salpeter entspricht. Von dem gesamten Stickstoffbedarf der deutschen Ernte wird ungefähr ein Fünftel durch diese Stickstoffbindung im Boden gedeckt. Sie geht in ausreichender Weise aber nur dann vor sich, wenn durch rechtzeitige und richtige Bearbeitung und durch Zufuhr organischer Düngemittel für Bodengare gesorgt wird.

fehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte an Bord, und später auch das Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein" mit dem Flottenchef an Bord hier ein. Der Kreuzer „Köln" ist heute morgen zur Fahrt nach Danzig in See gegangen.

**Güterzugentgleisung in der Schweiz.**

WTB. **Ziegelbrücke (Kanton Glarus)**, 18. Juni. Am Mittwoch morgen entgleiste infolge verfrühter Umlegung einer Weiche bei der Station Bilten ein Güterzug mit dem hinteren Zugteil. 5 Wagen wurden aus den Schienen geworfen und dabei der 22jährige verheiratete Bremser Konrad Kühmann, Vater eines Kindes, tödlich verletzt. Es entstand bedeutender Materialschaden. Die Strecke war während mehrerer Stunden gesperrt.

**Unwetter über der Schweiz.**

WTB. **Basel**, 18. Juni. Am Montag abend ging über die an das Elsaß anstoßenden Gebiete des Kantons Baselland sowie das hintere Leimental ein wolkenbruchartiger Gewitterregen nieder, der verschiedene Bäche über die Ufer treten ließ. Am stärksten heimgesucht wurde die Gegend von Biel-Benken, wo ein furchtbares Hagelwetter bedeutenden Schaden anrichtete. Die Straße von Allschwil nach Neuweiler wurde durch Schutt und Kies versperrt. In Neuweiler drang Schutt und Schlamm auch in die Keller ein. Die Kulturen in der Umgebung von Neuweiler und die Gärten zwischen Basel und Allschwil wurden von dem sonst harmlosen Allschwilerbach überschwemmt und mit Kies und Schutt bedeckt. Die Telephonverbindung zwischen Basel und Schönenbuch wurde vorübergehend unterbrochen.

**Das Ende einer Kinderprozession. — 2000 Kinder bewußtlos.**

WTB. **Paris**, 18. Juni. Nach einer Meldung des Journal aus Barcelona sind bei einer Kinderprozession 2000 Kinder infolge Sonnenstichs bewußtlos geworden und haben ärztliche Hilfe erhalten müssen. Der Zustand von neun Kindern soll hoffnungslos sein.

**„G. 38" in Villacoublay gelandet.**

WTB. **Paris**, 18. Juni. **Das Junkers-Großflugzeug „G. 38" ist heute, von Le Bourget kommend, auf dem Flugplatz Villacoublay eingetroffen. An Bord befanden sich 40 Personen, darunter der stellvertr. Kabinettschef des Luftfahrtministeriums und mehrere Offiziere und Unteroffiziere des in Le Bourget liegenden Fliegerregiments.**

**Explosion in einer chemischen Fabrik.**

WTB. **Lüttich**, 18. Juni. Die Vorstadt Oubegg wurde heute früh durch die Explosion von 180 Flaschen mit flüssiger Luft in einer dortigen Fabrik in panikartige Erregung versetzt. Der ersten Explosion, die sich um 4 Uhr ereignete, folgten innerhalb 30 Minuten über 100 weitere Detonationen, durch die in der ganzen Stadt zahlreiche Fensterscheiben in Trümmer gingen und sonstige erhebliche Schäden angerichtet wurden. Die Bewohner wurden aus dem Schlafe aufgeschreckt und flüchteten in leichter Bekleidung auf die Straße. Die Fabrikhallen wurden durch die Explosion und den dadurch hervorgerufenen Brand vollkommen zerstört. Mehrere Arbeiter erlitten leichte Verletzungen.

**Explosionsunglück bei einem Motorbootausflug des früheren Kaisers.**

CNB. **Amsterdam**, 18. Juni. Der „Telegraaf" meldet aus Leyden: Auf Veranlassung der Gräfin Rannewitz hatten der ehemalige deutsche Kaiser, seine Gattin und ungefähr 10 Personen seiner Umgebung mit Motorbooten eine Fahrt auf den Kagerseen veranstaltete. Es erfolgte aus bisher unbekannter Ursache in einem der beiden Boote eine Explosion. Eine hohe Feuersäule schlug aus dem Boot empor, das zu sinken begann. Vier Personen aus der Umgebung des ehem. Kaisers und ein Monteur wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus nach Leyden gebracht werden. Der ehem. Kaiser und seine Gattin befanden sich an Bord des zweiten Bootes, das dem anderen sofort zur Hilfe kam und alle Personen aus dem sinkenden Boot übernahm.

**Commander Byrd über seine Südpolexpedition.**

WTB. **Newyork**, 19. Juni. Die Stadt bereitete dem Südpolforscher, Commander Byrd, der heute mit seinen Begleitern hier eintraf, einen feierlichen Empfang, der einer der größten seit dem Empfange Lindberghs und dem der deutschen Ozeanflieger gewesen war. Byrd schilderte Pressevertretern d. Ergebnisse seiner Südpolfahrt, bei der er 125 000 Quadratmeilen neues Land entdeckt und erforscht habe. Er habe geologische Formationen festgestellt, die auf große ausbeutbare Kohlenlager schließen ließen. Byrd erklärte, er habe vorläufig keine Zukunftspläne und werde keine weiteren Forschungsreisen unternehmen.

*

## Aus dem Gerichtssaal.

**Todesurteil gegen einen Vatermörder.**

WTB. **Stuttgart**, 19. Juni. Der Landwirt Zell aus Zweifelsberg, Gemeinde Oberdorf (Oberamt Biberach), ist wegen der Ermordung seines Vaters durch das Urteil des Schwurgerichts Ravensburg zum Tode verurteilt worden. Der Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

*

## Weihe eines deutschen U-Boot-Denkmals in Tarent.

Ueber die Einweihung eines Denkmals, das der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge nach Entwürfen der Herren Prof. Dr. ing. h. c. Straumer-Berlin und Prof. Wackerle-München, der Besatzung des deutschen Unterseebootes U C 12 auf dem Gemeindefriedhof von Tarent errichtet hat, berichtet das Deutsche Generalkonsulat Neapel u. a. folgendermaßen:

„Am 4. Juni ist die Einweihung des Grabmals für die Besatzung von U C 12 auf dem Friedhof in Tarent in Anwesenheit von einigen Angehörigen und etwa 100 Einwohnern der Stadt erfolgt. Die Feier hat einen einfachen, aber sehr würdigen Verlauf genommen. An ihr haben Vertreter der Deutschen Reichsregierung teilgenommen der Bruder des erkrankten Konsul in Brindisi, Herr Theodor Titi, sowie Herr Keller aus Tarent. Für die italienischen Behörden waren Konteradmiral und der Bürgermeister Dr. Ortolano mit ihrer Begleitung erschienen.

Namens der Reichsregierung sprachen Herr Titi in italienischer und Her Keller in deutscher Sprache herzliche Wort des Gedenkens an die Gefallenen. Ihnen schloß sich im Namen der italienischen Regierung der Präfekt an.

Im Auftrag der Reichsregierung und des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge wurden von den deutschen Vertretern Kränze mit Schleifen am Denkmal niedergelegt."

Ein Bild des Denkmals veröffentlicht der Volksbund auf dem Titelblatt des Juniheftes seiner Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge."

## Schmeling als Weltmeister anerkannt.

WTB. **Newyork**, 19. Juni. **Die State Athletic Commission, die zuständige staatliche Sportbehörde, hat in ihrer heutigen Sitzung Max Schmeling als Weltmeister der Schwergewichtsklasse anerkannt.**

**Neuer Kampf Sharkeys gegen Schmeling?**

WTB. **Newyork**, 17. Juni. Schmeling fuhr mit elf Freunden im Flugzeug nach Endicott zu einem kurzen Besuch. Nach einer Meldung der Associated-Preß aus Chicago wird dort erwogen, das Soldierfield-Stadion für einen neuen Boxkampf zwischen Schmeling und Sharkey zur Verfügung zu stellen. General Clinnin, der Vorsitzende der Illinois State Athletic-Commission erklärte auf Anfrage, ob die Illinois-Commission den Kampf gutheißen würde, die Erlaubnis würde erteilt, falls die Vorschriften erfüllt werden.

**Sharkey verlangt Revanche.**

WTB. **Newyork**, 19. Juni. Sharkey erklärte zu der Anerkennung Schmelings als Weltmeister, daß er auf einen Revanchekampf mit Schmeling rechne. Er sei bei diesem Kampf zu weitestem Entgegenkommen bereit. — Ueber die Entscheidung der Obersten Boxsportbehörde, die Schmeling als Weltmeister anerkannt hat, wird noch berichtet, daß sie mit zwei gegen eine Stimme erfolgte. Da für die Eingravierung des Namens des Weltmeisters in die Boxerstatue Einstimmigkeit der Kommission erforderlich ist, wird der Name Schmelings an dieser Stelle nicht eingraviert werden. Die Kommission beschloß, von einer Bestrafung Sharkeys abzusehen, da für diesen Kampf die Tiefschlagbestimmungen eigens außer Kraft gesetzt waren.

*

# Interessantes aus aller Welt

— **Die Insel der Rosen.** Die Insel Mainau im Bodensee besitzt außer ihrem prachtvollen Park, den exotischen Gärten und dem schönen Schloß noch eine ganz besondere Sehenswürdigkeit. Das ist die große, vollkommen mit Rosen bepflanzte Pergola auf der Südseite. Gerade in diesen Wochen stehen die Rosen in voller Blüte. Der Anblick der tausenden von duftenden Blumen, die in allen intensiven Farben leuchten, ist überwältigend. Von den hohen Bäumen des Parks geschützt, erblühen die Rosen in ungeahnter Fülle und geben einen tiefen Eindruck von der südlichen Insel. Die Rosenblüte auf der Insel Mainau ist ein Ereignis, das sich nur über wenige Wochen erstreckt, und von allen Bodenseebesuchern wahrgenommen werden sollte.

— **Abermals ein Todesopfer in Lübeck.** Nach einer Mitteilung des Gesundheitsamtes hat sich bei dem mit dem Calmette-Präparat gefütterten Säuglingen abermals ein Todesfall ereignet. Die Zahl der dem Präparat zum Opfer gefallenen Säuglinge ist damit auf 40 gestiegen. 86 Kinder sind noch krank; 48 werden als gebessert bezeichnet, 72 sind gesund bezw. befinden sich noch in ärztlicher Beobachtung.

— **Schwere Gewitter und Unwetterschäden** wurden in den letzten Tagen aus zahlreichen Orten Deutschlands und des Auslandes gemeldet. In Paris selbst hat der Blitz fünfmal eingeschlagen, darunter zweimal auf der Rennbahn Auteuil, wo ein Stalljunge vom Blitz getötet wurde. In dem Vorort Ormesson wurde ein Fußgänger, der in einem Hause Schutz suchte, vom Blitze erschlagen. Eine danebenstehende Frau erhielt schwere Brandwunden. In der Gegend von Chappel hat schwerer Hagelschlag großen Sachschaden angerichtet. Zwei Bauern wurden in der Nähe von Nelling vom Blitz auf der Stelle getötet. In verschiedenen Gegenden wurden die Eisenbahngleise unterspült, was zu Verkehrsstörungen führte. — Auch über Spanien gingen schwere Unwetter nieder. In der Gegend von San Lucas wurden fünf Personen vom Blitz getroffen und schwer verbrannt. In den Weinbergen wurde erheblicher Schaden angerichtet. Der Autobus, der den Dienst zwischen Valencia und Terruel versieht, wurde vom Sturm umgeworfen, wobei 18 Personen schwer verletzt wurden. In der Provinz Arragen und bei Molina ist der Fluß über die Ufer getreten und hat die umliegenden Gebiete unter Wasser gesetzt. Mehrere Häuser sind eingestürzt. In Vigo wurde eine Frau durch Blitzschlag getötet und zwei Kinder schwer verletzt.

— **Grubenunglück in Oberschlesien.** Auf einer Kohlengrube in Oberschlesien, die zum fürstl. plessischen Besitz gehört, brachen große Wassermassen durch und überfluteten eine Baustrecke. Drei Bergarbeiter, die von dem Wasserdurchbruch überrascht wurden, konnten sich nicht mehr retten und ertranken.

— **Die Eheringe im Kehricht.** Die Polizei in Bern wurde dieser Tage von der Direktion der Strafanstalt Witzwil davon in Kenntnis gesetzt, daß im Kehricht eine Schachtel mit 34 Stück goldenen Eheringen gefunden worden seien. Als Besitzer dieser Ringe, die holländischer Herkunft waren, wurde ein in Bern wohnender Grossist ermittelt. Die Ringe hatten in der Schachtel auf einem Fenstersims gelegen, wurden wahrscheinlich durch einen Wind in einen am Fenster stehenden Papierkorb geworfen, deen Inhalt dann in den Kehricht wanderte.

— In Nizza ist soeben ein Mann gestorben, der, vor dreiundvierzig Jahren, **den ersten Führerschein der Welt für ein Kraftfahrzeug** ausgestellt bekam. Sein Name war Maurice Dupont. Er erfand 1887 ein mit Dampf zu betreibendes Dreirad, eine Art Vorläufer also unseres Motorrades. Der Präfekt des Distrikts erteilte ihm schriftlich die Erlaubnis, auf seinem Fahrzeug spazieren zu fahren, nachdem er mehreremale von Schutzleuten wegen groben Unfugs, Gefährdung der Ordnung und ruhestörenden Lärms samt seinem Fahrzeug auf die Wache gebracht worden war. Das Dreirad bewegte sich mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde, nur mußte sein Schöpfer alle halbe Stunde anhalten, um neues Wasser zu tanken. Der Riviera-Automobilklub hat sich voriges Jahr das Vergnügen gemacht, den alten Herren zu seinem Ehrenmitgliede zu ernennen. Als Dank erhielt der Klub nun jene Urkunde des Präfekten zum Geschenk, die jetzt unter Glas und Rahmen in seinem vornehmen Klubheim zu sehen ist.

— **Einen ganz neuen Weg** im Kampfe gegen die Verbrecher hat die Lyoner Kriminalpolizei erschlossen. Hier wurde neulich in einem Hause eingebrochen, das sich ziemlich außerhalb der Stadt befand. Das Pech des Diebes wollte es, daß gerade, als er mit der Beute das Haus verließ, ihm mitten in der Nacht ein Schutzmann in den Weg kam. Der zeigte sich der Lage gewachsen und nahm sofort die Verfolgung auf. Der Einbrecher wäre wahrscheinlich entkommen — wenn er nicht im Dunkeln über einen Sandhaufen gestolpert und hingefallen wäre. Nun schoß der Verfolger, aber ohne zu treffen. Der Gestürzte hatte sich rasch aufgerafft und war in der Dunkelheit verschwunden. Der Schutzmann aber muß wirklich ein Kriminalist von gewissen Graden sein. Er sorgte dafür, daß an jenem Sandhaufen nichts geändert wurde. Am nächsten Morgen erschien eine Kommission und nahm von dem Eindruck, den der Leib des Gestürzten in dem Sande hinterlassen hatte, einen Gipsabdruck. Als man nach ein paar Tagen einen schwer verdächtigen Mann festnahm, brachte dieser mit einigen Zeugen ein glänzendes Alibi bei. Aber man verglich einige schadhafte Knöpfe an seiner Weste mit dem Gipsabdruck und es stimmte genau. Der Verbrecher war so verblüfft, daß er ohne weiteres gestand.

— **Acht Insassen eines Autos zu Tode geschleift.** Bei Norman (Oklahoma) wurde ein Auto mit acht jungen Leuten im Alter zwischen 11 und 20 Jahren auf einem Bahnübergang von einem Vorortzug erfaßt und 150 Meter weit geschleift. Von den Insassen des Autos waren fünf sofort tot. Die drei übrigen wurden tödlich verletzt.

*


Bollag
QUALITÄTSSTOFFE

**Seiden- und Waschstoffe**

in Geschmack, Auswahl und Preis
**unerreicht**

| | | |
|---|---|---|
| Kleider-Beiderwand | Meter 0.90 | 0.55 |
| Sport-Zephirs ..... | Meter 0.95 | 0.55 |
| Kleider-Waschseiden | Meter 1.90, 1.50 | 1.00 |
| Wollmousseline | bedruckt, Neuheiten Meter 2.90, 2.25 | 1.40 |
| Toile rayé .... | Meter 3.90, 3.50, 2.20 | 1.50 |
| Kleider-Voll-Voiles | in ganz entzückenden Blumenmustern, prächtige Auswahl ..... Meter | 2.50 |
| Foulard-Seiden | bedruckt, Meter 4.50 | 3.80 |
| K'seide-Voiles | elegante Drucks Meter 5.80, 4.50 | 3.90 |
| Veloutine | Seide mit Wolle ... Meter | 4.50 |
| Crêpe Georgette | reine Seide Meter | 4.90 |
| Crêpe maroco | das von der Mode bevorzugte mattglänzende Gewebe für Nachmittags-Kleider ........... Meter | 5.25 |
| Mantel-Seiden | Neuheiten. M. 10.50 | 8.50 |

BOLLAG
Qualitäts-Stoffe
FREIBURG I. BR. KAISERSTR. 103


## Zur Erinnerung an die Gründung der D.T. am 17. Juni 1860.

Die brennende Sehnsucht nach deutscher Einheit und das beschämende Bewußtsein des in jener groß- und kleindeutschen Zeit in verschiedene feindliche Lager gespaltenen Vaterlandes waren Triebfeder für den „Ruf zur Sammlung", den die beiden Schwaben Theodor Georgii und Karl Kallenberg im Jahre 1860 erließen. Ihrem Rufe folgend, fanden sich in der Zeit vom 16. bis 19. Juni 1860 etwa 1000 deutschen Turner im Städtchen Koburg zum 1. Deutschen Turnfest zusammen. Hier wurde nun zu Beginn des Jahrzehnts der deutschen Einigungskriege die Deutsche Turnerschaft gegründet. In einer Denkschrift an die Regierungen wurde gesagt, die Gründung soll sein „der Anfang, der in seinem Fortgange kein Ende, sondern reiches Leben, Kraft und Wohlsein für jeden einzelnen, Macht und Größe für das Ganze" bringen werde. Das 1. Deutsche Turnfest in Koburg war eine für die damaligen Verhältnisse geradezu ungeheuerliche Kundgebung des Deutschtums. Die Sehnsucht des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn hatte Form bekommen. Daß der deutsche Gedanke doch noch seine strahlende Verwirklichung fand, ist letzten Endes nicht das geringste Verdienst des deutschen Turnens und seiner Turnfeste. Waren es in Koburg nur einige hundert Turnvereine, die sich zusammentaten, so zählt die D.T. heute fast 13 000 Vereine mit mehr als 1,6 Millionen Mitgliedern. Was die Deutsche Turnerschaft will, läßt sich am besten an zwei Sätzen ihrer Satzungen erkennen. Es heißt da so schlicht und schön! „Ihr Zweck ist die Förderung des deutschen Turnens als eines Mittels zur körperlichen und sittlichen Kräftigung, der Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung. Alle politischen Parteibestrebungen sind ausgeschlossen." Von Anfang an wollte die DT. ein Bund sein, der hinter den körperlichen und sittlichen Wirkungen des Turnens suchen, der nach Rang und Stand, politischer Gesinnung und Glaubensbekenntnis nicht fragen, nur dem Vaterland dienen und eine herzliche Bruderschaft pflegen wollte. Von jeher ging durch ihre Reihen der Geist Jahns.

Während in Koburg im Jahre 1860, einer Zeit voll dumpfer Stimmungen und bedrohlichen Druckes, etwa 1000 Turner dem „Ruf zur Sammlung" gefolgt waren, strömten in Leipzig drei Jahre später schon 20 000 Turner zusammen, um die 50 Jahre früher geschlagene Völkerschlacht zu feiern und eine erste stolze Kraftentfaltung der damals 170 000 Mitglieder zählenden Deutschen Turnerschaft zu erleben. Und ferner hat sie in wechselndem Aufstieg und Niedergang das wirtschaftliche, kulturelle und politische Leben in Deutschland begleitet, und ihre Entwicklung über 20 Turntage und 14 Deutsche Turnfeste, deren letztes in Köln 200 000 Turner und Turnerinnen vereint sah weitergeführt. — Aber das Wertvollste und für die Volkskultur Unersetzliche ist der unermeßliche Segensstrom, der aus der stillen Alltagsarbeit der Turnvereine in den Volkskörper hinausfließt und ihm Gesundheit, Kraft, Schönheit und seelische Erneuerung zuträgt. Das ist weiter die Summe technischer und methodischer Leistungen, die Auswertung der Uebungen, die Ausprägung des eigentlichen Turnerischen und die Reinigung der sprachlichen Bezeichnung. Ohne Ueberhebung darf gesagt werdeneiw M Ohne Ueberhebung darf man sagen: Die Geschichte der Deutschen Turnerschaft war die Geschichte der Leibesübungen in Deutschland. — Der eigentliche Herzschlag turnerischen Erlebens aber geht heute wie einst in den Vereinen und Gauen. Hier wird alljährlich eine Unsumme von Arbeit im Dienste des Volkstums selbstlos getan, hier wirkt sich der Gedanken- und Gefühlsgehalt der DT. in einem sich beständig vertiefenden Gemeinschaftsleben aus. — Am 17. Juni sind 70 Jahre verflossen, seit die Deutsche Turnerschaft getreu ihrer Losung, „Alle Zeit treu und fest und aufrecht im Dienste des deutschen Volkes" segensreich wirkt. — Unbeirrbar wird sie auch in Zukunft dem Ziele zustreben. das Vaterland durch die Jugend und die Jugend durch die sittlich beseelte Leibesübung retten. Sie wird weiter arbeiten an dem Erreichen der letzten Ziele, der Lösung der Leib-Seele-Frage und nicht ruhen, bis sich Jahns jubelnder Ausspruch vom Jahre 1844 zu Nutz und Frommen von Volk und Vaterland erfüllt: „Das Turnen, aus kleinster Quelle entsprungen, wallt als freudiger Strom durch Deutschlands Gaue. Es wird künftig ein verbindender See werden, ein gewaltiges Meer, das schirmend die heilige Grenzmark des Vaterlandes umwogt."

*

## Aus Baden.

— **Karlsruhe**, 18. Juni. Zwischen Mühlburg und Knielingen waren der Landwirt Bischoff aus Knielingen und sein Sohn mit der Anlage eines Brunnens beschäftigt. Als sie den Brunnen bis zu einer Tiefe bis zu knapp vier Metern ausgeschachtet hatten, wurden sie plötzlich vom Gas überrascht und erstickten. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Es wird angenommen, daß die beiden einer Sumpfgasvergiftung zum Opfer gefallen sind.

— **Kirchzarten**, 18. Juni. Bei dem am Sonntag abend niedergegangenen schweren Gewitter erschrack die Frau des Landwirts Zipfel in Oberried so sehr, als der Blitz in unmittelbarer Nähe in einen Baum einschlug, daß sie einem Herzschlag erlitt und sofort tot war.

DZ. **Ueberlingen**, 19. Mai. (**Folgenschwerer Zusammenstoß.**) Am Donnerstag nachmittag stießen auf der Landstraße Sipplingen-Ludwigshafen zwei Kraftwagen aus Engen und Villingen zusammen. Sämtliche neun Insassen trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon und mußten ins Ueberlinger Krankenhaus verbracht werden.

DZ. **Ueberlingen**, 19. Juni. (**Selbstmord.**) Der Steuer-Assistent Bopp hatte sich am Dienstag abend einen Revolverschuß in den Kopf beigebracht. Den Verletzungen ist er am Tage darauf erlegen. Das Motiv zur Tat ist in Nervenüberreizungen zu suchen.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten**

## Aus dem Breisgau und Umgebung.

:=: **Emmendingen**, 19. Juni. Der evangel. Oberkirchenrat hat, einer Anregung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses folgend, angeordnet, daß am Sonntag den 22. Juni 1930 eine Gedenkfeier zur Erinnerung an die Uebergabe des Augsburger Bekenntnisses auf dem Reichstag am 25. Juni 1530 stattfinden solle. Nicht nur im Gottesdienst wird jener denkwürdigen Zeit für die Reformation und ihre weitere Ausgestaltung dankbar gedacht werden. Am Sonntag abend soll ein Familienabend im Gemeindehaus das Augsburger Glaubensbekenntnis u. seine Bedeutung für die Gegenwart der evang. Gemeinde klar machen. Am Mittwoch den 25. Juni wird vorm. halb 9 Uhr in der Stadtkirche ein Schülerfestgottesdienst abgehalten, in dem ebenfalls von der Bedeutung des Augsburger Bekenntnisses die Rede ist. Zu diesem Schülerfestgottesdienst ist mit Erlaß des Ministeriums des Kultus- u. Unterrichts unterm 7. Juni d. evang. Schülern der Volks-, Fortbildungs-, Fach- und höheren Schulen bis 10 Uhr vormittags unterrichtfrei gegeben.

## Rundfunk

**Samstag, 21. Juni:** 14.30: Stunde der Jugend. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.05: Fritz Kostenbader, Tübingen: Der Angelsport. — 18.35: Stunde der Arbeit. — 19.05: Spanischer Sprachunterricht. — 19.30: Die Spieler. Komödie in einem Akt von Gogol. 20.30: Bunter Abend. — 22.00: Huldigungsfeier am Gutenberadenkmal. — 22.30: Tanzmusik.

)( **Zoo-Circus A. Fischer in Emmendingen!** Der todesmutige Flugakrobat Fritz Schindler, der durch seinen Aufsehen erregenden Uebergang aus dem Auto des Rennfahrers Hans von Stuck in das fliegende Flugzeug beim Berliner Flugtag im Tempelhof in der ganzen Welt bekannt geworden ist und für das hiesige Gastspiel des Riesen-Zoo-Circus zur allabendlichen Vorführung seiner Akrobatik am Flugzeug gewonnen werden konnte, wird sich in der heutigen Abendvorstellung auf vielfachen Wunsch einer Einladung der Direktion zufolge dem Emmendinger Publikum persönlich vorstellen. Auch können wir mitteilen, daß Herr Schindler auf Wunsch den Vorstellungsbesuchern Autogramme geben wird.

Dz. **Kennzeichnung der ausländischen Fahrzeuge.** Belgien hat die Bezeichnung B, Bulgarien BG, Dänemark DK, Danzig DA, Deutschland D, Finnland SF, Frankreich F, Griechenland GR, Großbritannien GB, Britisch-Indien BJ, Italien J, Luxemburg L, Monaco MC, Niederlande NL, Niederländisch-Indien JN, Norwegen N, Oesterreich A, Polen PL, Portugal P, Rumänien RM, Rußland R, Schweden S, Schweiz CH, Spanien E, Tschechoslowakei CS, Ungarn H, Saargebiet trägt die Bezeichnung Saar.

() **Teningen**, 19. Juni. Der hiesige Bürger und frühere Oeler in der Sexauerschen Mühle Matthias Bertsch konnte sein 91. Lebensjahr vollenden. Er ist der älteste Mann in der Gemeinde.

— **Burkheim a. K.**, 18. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Kaufmann Lorenz Julius Baumann wurde mit 265 Stimmen zur Bürgermeister gewählt. Der bisherige Bürgermeister Anton Schmidt erhielt 156 Stimmen.

(:) **Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler.** Auf die morgen Samstag im Gasthaus „zum Fuchsen" stattfindende Generalversammlung (Wahl eines Delegierten nach Köln) sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

—: **Freiburg**, 17. Juni. (Selbstmord im Titisee.) Eine 23jährige Hausangestellte aus Freiburg suchte am Sonntag den Tod im Titisee. **Sie ließ sich ein Boot geben, fuhr auf den See hinaus und sprang mitten im See ins Wasser. Rettungsversuche waren erfolglos. Der Grund zur Tat soll Liebeskummer sein.**

*

## Stadttheater Freiburg i. Br.

Freitag den 20. Juni, 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr: **Die Affäre Dreyfus.** Schauspiel in fünf Akten von Hans J. Rehfisch und Wilhelm Herzog.
Samstag den 21. Juni, 19.30 Uhr, Ende gegen 23 Uhr, außer Miete: **Die drei Musketiere.**
Sonntag den 22. Juni, 19.30 Uhr, Ende gegen 23 Uhr, außer Miete: **Die drei Musketiere.**
Montag den 23. Juni, 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr: **Katharina Knie.** Ein Seiltänzerstück in vier Akten von Carl Zuckmayer.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Zoo-Zirkus A. Fischer-Einzug. Man schreibt uns: Durch die Stadt bewegte sich ein absonderlicher Zug. Eine unendliche Kette von langen Wagen zieht vorüber, eine Schar Kamele mit exotischen Reitern ist mitten dazwischen zu sehen, gutmütig stampfen Elefanten ihres Weges und alt und jung bleibt begeistert stehen. Jugenderinnerungen werden wach, erscheinen lebendig; denn hier sehen wir den letzten Teil aus dem Leben des fahrenden Volkes: den Wanderzirkus. Hochinteressant ist es, einmal zuzuschauen, wie eine derartige kleine Stadt für sich entsteht. Schon Wochen vorher kamen die Kommissionäre des Zirkus nach hier und suchten hier nach einem geeigneten Gelände. Das Riesenunternehmen mußte ja von vornherein eine sichere Basis haben, denn 300 Angestellte allein umfaßt ein solcher Zirkus, wie beispw. der, den Direktor Fischer im Triumphzug durch ganz Europa führt. Kaum gibt es laute Befehle. 300 Menschen, 600 Hände schaffen, aufs musterhafteste gedrillt, die Riesenanlage. Zunächst erstehen die Hauptpfeiler des Zeltes, dann wird die mächtige Leinwand heraufgehißt, während andere wiederum die Ställe errichten, die Pferde und das vielgestaltige andere Tiermaterial an ihre Plätze bringen. Die großen Elefanten, die zu ihrem Transport eigene Eisenbahnwaggons benötigen, helfen eifrig dabei mit. Sie schieben mit kolossaler Kraft die schweren Wagen und bewältigen spielend, was hunderte von Menschenkräften nicht schaffen würden. Die elektrische Anlage, auf Autos untergebracht, beginnt ihre Arbeit, und am Abend glühen dann vieltausendfach die Lämpchen auf. die weithin zum Besuche des Zirkus einladen. In buntem Wechsel ziehen die Bilder vorüber. Clowns treten auf, Pferdedressuren erfolgen. Raubtiere beschreiten den Platz, so daß man fast müde wird von dem Schauen all der Wunder. Abend für Abend wiederholt sich die Vorstellung. Zehntausende von Besuchern strömen herbei, bis dann das Gastspiel beendet ist. Unterdessen sind die Unterhändler in anderen Städten gewesen, haben dort Quartier geschaffen, und eines Abends kommt dann die Gala-Schlußvorstellung. Kaum hat die Musik den letzten Marsch intoniert, noch immer strömen die Zuschauer aus den Ausgängen, da ertönt bereits das Klopfen und Hämmern der Arbeiter. Im Zusehen verschwinden die Bankreihen und Tierställe, Wagen rollen heran, und während vorne noch vor dem Zelt die letzten Attraktionen sich produzieren, versinkt bereits die mächtige Anlage des riesenhaften Unternehmens, schon rollen die ersten Wagen zur Bahn und in der Nacht noch trägt sie der Zug weiter hinweg, damit am andern Platz die Schau in neuem Glanz ersteht. Und dort sammelt sich jung und alt staunend an den Straßen, durch die sich der seltsame Zug bewegt — der Zirkus kommt!!

## Handel und Verkehr.

— **Ettenheim**, 18. Juni. **Auf dem heutigen Markt waren 16 Stück Rindvieh und 183 Ferkel angefahren. Verkehr gut. Kein Ueberstand.** Der Preis für unter 6 Wochen alte Ferkel betrug durchschnittlich 60 RM., für über 6 Wochen alte 75 Mark je Paar.

— **Ermäßigung des Privatdiskonts.** Der Privatdiskont wurde für beide Sichten **um je ein** Achtel Prozent **auf 3½ Prozent ermäßigt.**

— **Die Sanierung der Schichau-Werke.** Das preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Mitteln für die Sanierung und Fortführung der Schichau-Werke zugehen lassen, der die Bereitstellung eines Betrages von 15 872 522 Rm fordert.

— **Meliorationsanleihe der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.** Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt hat mit der Nederlandschen Handelsmatschappij. Amsterdam, eine Meliorationsanleihe über 25 Millionen Schweizer-Franken abgeschlossen. Die Anleihe ist von einem Konsortium holländischer und Schweizer Banken übernommen worden und wird an holländischen und Schweizer Wertpapierbörsen notiert werden. Der Zinssatz der Anleihe beträgt 6,5 Prozent jährlich, die Laufzeit 30 Jahre. Den Meliorations-Genossenschaften soll ein Auszahlungskurs von ungefähr 92 Prozent gewährt werden.

— **Der Kurssturz an der amerikanischen Börse.** Wie dem „Daily Expreß" aus Newyork gemeldet wird, erlitten die Titelinhaber bei der am Montag eingetretenen Baisse einen Verlust von rund 800 Millionen Pfund Sterling, den größten in diesem Jahre. Zahlreiche Spekulanten, die nicht rechtzeitig Deckung beschaffen konnten, wurden durch die riesigen Notverkäufe ruiniert. Im ganzen wurden 5 667 320 Titel umgesetzt. Nach dem „Daily Expreß" herrschte am Montag abend in der Thormorten Street (Sitz der kleinen Makler) nach Schluß der Börse eine Erregung ähnlich derjenigen anläßlich des letztjährigen Kurssturzes auf den Newyorker Märkten.

**Der heutigen Stadtauflage liegen Prospekte des Blitz-Schnitt-Verlags Freiburg bei und machen wir die Leserinnen noch besonders auf den heute Abend im Bautz-Saal stattfindenden Vortrag mit praktischen Vorführungen aufmerksam.**

Katholischer Gottesdienst.
Heute Freitag 8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.


Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.



**Verloren**

am Dienstag nachmittags auf dem Wege von Lahr-Dinglingen auf der Landstraße nach Emmendingen
**einen blauen Anzug**
Abzugeben geg. Belohnung in der Gesch. ds. Bl. F.C.

Wir suchen per sofort tüchtigen
**Vertreter**
für unsere Abteilung Herren-Maßkonfektion für den Stadtbezirk
**Emmendingen**
Hohe Bezüge, guter Verdienst. 3192
Offerten unter B. 4067 an „Obanex", Annoncen-Exped., Freiburg i. Br.

**Barfuß-Sandalen**

kaufen Sie billig im
**Schuhhaus Wiesse**
Emmendingen

**Auto sowie Motorräder**
verkaufen Sie vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen.


## Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 25. **Die Feldbereinigung auf Gemarkung Eichstetten.**

Nachdem die für die Feldbereinigung auf Gemarkung Eichstetten bestellte Vollzugskommission jedem Eigentümer darüber, was er an Grund und Boden abzutreten und zu übernehmen, und was er etwa an Geldentschädigung zu leisten oder zu empfangen hat, sowie über die ihm etwa auferlegten Vorausbeträge und gewährten Berücksichtigungen bei der Verteilung der Kosten eine schriftliche Mitteilung hat zugehen lassen und gleichzeitig den ausgearbeiteten Plan über das Unternehmen mit einer Darstellung über Forderung und Empfang jedes Beteiligten an Gelände und Geldentschädigung, sowie über die etwa zu leistenden Vorausbeiträge und die zugestandenen Kostenminderungen zur Einsicht der Beteiligten nunmehr auf dem Rathaus zu Eichstetten während der Zeit vom 3199
**Montag den 23. Juni 1930 bis Montag den 7. Juli 1930**
zur Offenlegung bringt, wird hiermit zur Kenntnisnahme durch die Beteiligten im Benehmen mit dem Kulturbauamt Freiburg Termin zur Abhaltung der Schlußtagfahrt bestimmt auf:
**Dienstag den 8. Juli 1930, vorm. 10 Uhr, in das Rathaus zu Eichstetten a. K.**

In derselben sind bei Ausschlußvermeiden etwaige Einwendungen oder Beschwerden der Eigentümer oder dritter Berechtigter vor der Vollzugskommission vorzubringen.

Emmendingen, den 17. Juni 1930.
**Bad. Bezirksamt.**

## Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch den 6. August 1930, nachmittags 2 Uhr**, im Rathaus in Vörstetten die Grundstücke des **Landwirts Karl Alfred Binninger in Vörstetten auf Gemarkung** Vörstetten. 3197

Die Versteigerung wurde am 11. Januar 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 11. Januar 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen worden, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

**Grundstücksbeschrieb:**

| | | Schätzung: |
|---|---|---|
| 1. Lgb Nr. 28, 9,63 Ar Hausgarten im Gewann Ortsetter | | 850 RM. |
| 2. Lgb Nr. 1973, 24,39 Ar Wiese im Gewann Langmatten | 1100 RM. | |
| Hiervon sind wegen dem auf der Liegenschaft lastenden Nießbrauchsrecht in Abzug zu bringen. | 350 RM. | |
| Also Schätzung | | 750 RM. |
| 3. Lgb. Nr. 436, 14,70 Ar Wiese im Gewann Spitzmatte | | 540 RM. |
| 4. Lgb. Nr. 437, 12,77 Ar Wiese im Gewann Spitzmatte | | 460 RM. |

Emmendingen, den 12. Juni 1930.
**Notariat II Emmendingen als Vollstreckungsgericht.**


Wenn Sie nach Freiburg kommen besuchen Sie das 7
**Kaffeehaus zum Kopf**
Küche von hervorragender Güte / Selbstgezogene Weine
Jeden Nachmittag und Abend Künstlerkonzerte

# Bademäntel, Badetrikots

und was Sie sonst für Bad und Strand brauchen, finden Sie ganz bestimmt in unserer reichhaltigen Auswahl gut und äußerst preiswert

**Bademützen** für Kinder ..... 0.30
**Schwimmhelme** für Damen u. Herren ..... 1.75 1.25 **0.75**
**Badeschuhe** aus schwarzem Stoff mit Gummisohle ..... 1.35 **1.10**
**Badeschuhe** aus Gummi ... 2.95 2.25 **1.75**
**Badeanzüge** schwarz und farbig ..... 4.50 3.50 2.50 **1.75**
**Bademäntel** aus gutem Frottierstoff ..... 12.50 9.50 **7.50**

**Badegürtel / Frottierwäsche**
**Bobby-Mützen / Strandhüte**

## S. Knopf / Emmendingen



**Evang. Kirchenchor Emmendingen**
Heute äußerst wichtige **Probe.**

**Mädchen**
für einige Stunden vormittags gesucht. 3200
Frau Vollrath
Bahnhofstraße 20 III
Emmendingen

**Mädchen**
ehrlich und fleißig zur Mithilfe im Haushalt gesucht.
Frau Metzgermeist. Frank
Emmendingen

Junges 3170
**Mädchen**
nicht unter 17 Jahren, für vorm. 2 Std. und nachm. 3 Std. täglich bei Monatslohn **gesucht.**
Prange, Teningen
Mühlenstraße 14

**Motorrad**
(Wanderer) in gutem Zustand wegzugshalber zum Preise von 300 Mk. abzugeben. 3187
Anzusehen bei **Ebert & Huber, Emmendingen** hinter Kaffee Eichkorn.

**Haarausfall**
Schuppen beseitigt Dr. Erlle's echter
M. 1.65 **Brennessel-Geist** M. 2.40
Hochprozentig
**Drogerie Reichelt**
**DrogerieKromer**


**Todes-Anzeige.**

Gestern abend 6 Uhr entschlief nach langem Leiden unsere gute treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Katharina Elisabeth Schrodi**
geb. Schillinger

**Sexau-Staude,** den 20. Juni 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Adolf Schrodi und Familie**
**Johann Gutjahr und Familie**

Die Beerdigung findet Samstag, den 21. Juni 1930, nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhof in Sexau statt. 3202


Unserm lieben Braurat und Hagestolz
**OTTO WIESSEL**
herzlichste Glückwünsche
zu seinem morgigen
50. Geburtstage.
Frisch auf in das 2. Halbhundert!
Nach Eintritt der Dunkelheit Antreten bei der Elzbrücke zur Erstürmung der Braumeisterwohnung und gemeinsamen Beglückwünschung des Gefeierten.

Ottolein, flehe um Gnade
Es kommt eine Mädchenbrigade.
Otto begreif' unsere Not,
Wir kommen und lieben Dich tot

**Viele kleine und süße Mädels von**
Riegel und Umgebung. 3190



**„Er" kommt Freitag**
der mit so großer Spannung erwartete

# Riesen-Zoo-Circus

A. Fischer
**der europäische Barnum & Bailey**
**Festplatz nur drei Tage Emmendingen**
**Die weiße Stadt der Zelte bringt:**
200 Angestellte, 300 Raubtiere, 100 exotische Tiere, 75 Löwen, 30 Elsbären
**Ein Riesentierpark** genannt die Arche Noah der Neuzeit.
Ein Marstall edelster Rassepferde aus den ersten Gestüten des Kontinents.
Die besten Artisten des In- und Auslandes.

## Gala-Eröffnungs-Vorstellung

**Freitag, den 20. Juni, 8 Uhr abends**
**Samstag und Sonntag 2 Vorstellungen,** nachmittags und abends 8 Uhr.
Die Nachmittagsvorstellungen sind unter Garantie so reichhaltig wie die Abendvorstellungen. Kinder zahlen zu den Nachmittagsvorstellungen halbe Eintrittspreise. Der Riesenzoo ist täglich von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet. Vormittags 11 Uhr Fütterung der Raubtiere, Konzert der Donkosaken und öffentliche Proben.
Vorverkauf im Zigarrenhaus **Felix Lange, Lammstraße,** und ab Freitag auch an den Circuskassen.

**Schlachtpferde, sowie seuchenfreie notgeschlachtete Großtiere werden angekauft.**

Fahrräder werden im Vorzelt des Circus aufbewahrt. 3184
Omnibusverkehr vor und nach den Vorstellungen nach allen Richtungen.

## Die Sensation von Emmendingen!

**Riesen-Zoo-Circus A. Fischer,** der europäische Barnum & Bailey hat für sein Emmendinger Gastspiel den berühmten
**Flugkünstler Herrn Fritz Schindler**
verpflichtet, dessen Luftakrobatik am Flugzeug für Berlin beim Tempelhofer Flugtag für **100 000 von Menschen** ein Ereignis war.
Jeweils vor Beginn der Abendvorstellungen die atemraubenden gymnastischen Spiele am Flugzeug in schwindelnder Höhe über dem gewaltigen Circusbau.
Für diese noch nie dagewesene Sensation keine erhöhten Eintrittspreise.

**Sanitätskolonne Emmendingen.**
Unvorhergesehene Hindernisse wegen kann die auf nächsten Sonntag, 22. Juni, vorgesehene Rettungsübung am Wehr in Wasser nicht stattfinden; wird auf einen späteren Sonntag verlegt. 3194
Der Vorstand.

Besuchen Sie das 3183
**Gasthaus „zur Krone"**
**Teningen**
Anerkannt gute Küche, reelle Weine
ff. Bären-Bräu-Export



**Öffentlicher Vortrag**
über Indische Astrologie, mit Experimenten und Fakirkunstern
Graphologie, mit Experimenten
Heilmagnetismus, Pendel und Hellsehen, mit Experimenten
spricht am **Samstag, den 21. Juni 1930** abends 8 Uhr im **Löwensaal in Emmendingen,** der langjährige Indienforscher Herr G. Christensen aus Köln, z. Zt. in Freiburg. Eintritt pro Person 50 Pfennig
3172



**Wer verkauft sein Haus**
evtl. mit Geschäft od. sonst. Anwesen hier od. Umgebung? Nur Angebote direkt vom Besitzer unter B. 41 an den Verlag d. Vermiet.- u. Verkaufs-Zentrale Frankfurt a. M., Goetheplatz 22

Schwarzer, deutscher
**Schäferhund**
entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Güteraufseher Giese Steckenhof bei Wasser

Ein 12 Wochen trächtiges
**Mutterschwein**
zu verkaufen.
Marktplatz 7
Endingen a. K.

**Ein Erstlings-Mutterschwein**
nahe am Ziel zu verkaufen
Jul. Kühne
Freiamt-Mußbach

**Freibank Emmendingen.**
Samstag, den 21. Juni morgens 7 Uhr wird
**Kuhfleisch**
ausgehauen, das Pfund zu 60 Pfennig. 3095
Ortsviehversicherungs-Anstalt



**Bürger- und Gewerbeverein**
Emmendingen
Kommenden Sonntag den 22. ds. Mts. findet nachmittags 3/4 3 Uhr im Gasthaus zum Löwen hier (2. Stock) eine 3189

## Gauversammlung

statt.
Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.



## Auto-Vermietung

Empfehle meine neuzeitlich eingerichteten **Personen- und Lastwagen,** besonders geeignet für Ausfahrten von Vereinen. Ferner übernehme ich Möbeltransporte und Warenbeförderung nach Auswärts.
**Tag- und Nachtbetrieb.**
Um regen Zuspruch bittet 3146
**Otto Schumacher.** Gerau. Telefon Nr. 480



# Unser Sommer-Werbe-Verkauf

beginnt am Samstag, den 21. Juni, zu staunend billigen Preisen. Unsere guten, überall bekannten Qualitäten in **Rindleder-Arbeitsschuhen** verkaufen wir **ohne Hinternaht RM. 11.75**
**mit Hinternaht RM. 11.-**
**Frauen-Rindledersiefel RM. 10.-, Frauen-Halbschuhe RM. 8.-**
Auf jedes einzelne Paar wird Garantie gegeben. Größte Auswahl für Stadt und Land.

## Schuhhaus Carl Grumann

**Freiburg/Br.**
Schiffstraße 17
Anerkannt billigste Bezugsquelle am Platze. 3193



# Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
**Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen**
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" u. „Breisgauer Sonntagsblatt." Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 26 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 141 — 2. Blatt — Emmendingen, Freitag, 20. Juni 1930 — 65. Jahrgang


## Hugenberg

Jahre hindurch geschwiegen hatte oder nur in geschlossenen Parteiversammlungen redete, entfaltete seit einiger Zeit eine bemerkenswerte Tätigkeit. Aber während noch vor einigen Monaten Hugenberg auch nur den Gedanken einer Regierungsparteien von sich wies, tritt immer stärker in seinen letzten Reden der Wunsch hervor, einen gewissen Anschluß nach den Mittelparteien hin wieder hervorzunehmen. Hugenberg paßt sich hier der Gesamtstimmung innerhalb seiner Partei an, da die Parteimehrheit es ablehnt, im Fahrwasser der Nationalsozialisten zu treiben. Mit seinem unversöhnlichen Kurs ist Hugenberg zweifellos in seiner Partei unterlegen. In einer Rede, die er jetzt in Frankfurt a. M. in einer öffentlichen Versammlung gehalten hat, wendet sich Hugenberg fast ausschließlich an das Zentrum. Er fordert das Zentrum auf, wie er es ausdrückt, Deutschland gemeinsam mit den Deutschnationalen zu retten. Mit außerordentlicher Schärfe wendet sich Hugenberg gegen alle Bindungen, die vom Zentrum zur Sozialdemokratie hinüberführen. Er frägt das Zentrum, ob etwa der bekämpfte Antichrist nur in Sowjetrußland säße, nicht aber auch in Deutschland. Bei allen Angriffen, die Hugenberg gegen das Zentrum richtet, verzichtet er jedoch deutlich darauf, sich die Möglichkeiten zu einer Verständigung zu verbauen. Hugenberg wirbt um das Zentrum, das ist die klare politische Folgerung, die sich aus Hugenbergs Rede ergibt. Hugenberg weiß, daß seine deutschnationalen Stimmen etwas wert sind angesichts der kommenden Abstimmungen über die neuen Steuern. Er möchte es nicht wieder erleben, daß seine Partei bei der Abstimmung auseinanderläuft, und er macht deshalb von sich aus ein verschleiertes Angebot. Der Preis, den er fordert, besteht in einer Beteiligung an der Regierung und in einer Auflösung der preußischen Regierungskoalition durch das Zentrum. Einstweilen dürfte dem Zentrum dieser Preis noch zu hoch sein. Zum ersten Mal übrigens setzt sich Hugenberg etwas von seinen nationalsozialistischen Freunden ab. Er betont, daß die Deutschnationale Partei sich an nationalem Willen nicht um Haarbreite von den Nationalsozialisten übertreffen lasse, spricht aber gleichzeitig dem nationalsozialistischen politischen und wirtschaftlichen Programm die Klarheit ab. Eines läßt die Rede Hugenbergs klar erkennen: auch bei den Deutschnationalen sind die Dinge in Fluß gekommen, und Hugenberg mußte sich der allgemeinen Bewegung anschließen. Ob allerdings in diesem Reichstag noch die Verständigung zwischen Deutschnationalen und dem Zentrum erfolgt, ist sehr fraglich.

*

## Demokratische Bedenken über die Steuervorschläge Moldenhauers.

CNB. **Berlin,** 18. Juni. Die Anträge der preußischen Regierung zu den Steuervorschlägen Moldenhauers begegnen innerhalb der demokratischen Reichstagsfraktion starken Bedenken. Die preußischen Vorschläge bringen, wie der Demokratische Zeitungsdienst meldet, gleichfalls in ihrer neuen Form eine Auferlegung von Sonderlasten, die einzelne tragen sollen. Eine solche Sonderbelastung hat die demokratische Reichstagsfraktion ausdrücklich abgelehnt. Der Vorschlag der preußischen Regierung, die Ledigensteuer noch zu steigern, wird ebenfalls keine Gegenliebe finden. Die volksparteiliche „DAZ" schreibt, die preußischen Vorschläge sind, namentlich soweit sie sich auf das Notopfer beziehen, noch bedenklicher als die ursprünglichen Moldenhauerschen Pläne. Es ist ein absurder Gedanke, daß Beamte und Angestellte für eine Versicherung zahlen sollen — und zwar auf unabsehbare Zeit — ohne daß sie irgendwelche Aussichten haben, an den Leistungen der Versicherung teilzunehmen. Diese neue nur schlecht gelungene Verkleidung des alten Gedankens einer Sonderbelastung der Beamten und Angestellten hat keine Aussicht, von den Parteien angenommen zu werden, die das bisherige Notopfer abgelehnt haben.

*

## Reichswehrbeamter wegen Spionage verhaftet.

CNB. **Minden i. W.,** 17. Juni. Das seit Sonntag in Minden umlaufende Gerücht, das am Samstag eine aufsehenerregende Verhaftung vorgenommen worden sei, hat sich jetzt als wahr erwiesen. Dem Zuge, der gegen 10 Uhr abends aus der Richtung Köln hier eintraf, entstieg die Gattin des Obermusikmeisters der zweiten Abteilung des 6. Artillerieregiments, Paul Adam. Sie wurde von ihrem Mann am Bahnsteig erwartet, der sie mit den Worten: „Hat alles geklappt?" empfing. In diesem Augenblick wurde das Ehepaar Adam verhaftet.

Zwei Beamte der Spionageabwehr in Koblenz waren der Frau, die aus dem besetzten Gebiet zurückkam, während der ganzen Fahrt unauffällig im Zuge gefolgt. Die hiesige Kriminalpolizei war verständigt worden und schritt infolgedessen zur Verhaftung. Wie wir hören, sollen schwere Verfehlungen des Obermusikmeisters (Landesverrat) vorliegen, die erst noch in allen Einzelheiten und Zusammenhängen untersucht werden. Frau Adam ist eine geborene Lothringerin, die offenbar ihre Beziehungen mißbrauchte. Sie soll, als sie ankam, den Lohn für ihre Tätigkeit in der Handtasche gehabt haben. Im Laufe des Tages wurden Adams und seine Frau in das hiesige Gerichtsgefängnis übergeführt. Das Motiv zu den Verfehlungen soll in mißlichen finanziellen Verhältnissen zu suchen sein. Das Ehepaar, das vier unmündige Kinder hat, soll über seine Verhältnisse gelebt haben. — Die Angelegenheit ist nach Ansicht des Reichswehrministeriums von großer Bedeutung. Näheres läßt sich mit Rücksicht auf das Staatsinteresse im Augenblick noch nicht sagen. Wie es heißt, wird sich aber bereits in den nächsten Tagen der Oberreichsanwalt und das Reichsgericht mit der Sache befassen.

*

## Sonstige Meldungen.

**Wiederannäherung zwischen König Carol und Königin Helene.**

WTB. **Bukarest,** 17. Juni. Obwohl bisher weder König Carol noch Königin Helene offizielle Schritte zur Annullierung ihrer Ehescheidung unternommen haben, ist doch zweifellos eine Wiederannäherung zwischen ihnen festzustellen. König Carol stattete gestern der Königin Helene im Jagdschloß Scrovistea bei Bukarest einen Besuch ab, wo die Königin sich zurzeit mit ihrem Sohn, dem Großwojewoden Michael, aufhält. Auch Prinz Nikolas hatte sich gestern in Scrovistea eingefunden. Wie verlautet, wird König Carol einen Teil des Sommers in Constanza verbringen, wo auch Königin Helene mit dem Großwojewoden Michael Aufenthalt nehmen wird. Die Erziehung des Kronprinzen, der in der Obhut seiner Mutter belassen wird, soll gemeinsam von König Carol und Königin Helene geleitet werden. Die Königinwitwe Maria befindet sich zurzeit allein in ihrer Sommerresidenz Balcik.

**Die deutsche Sprache im Schlesischen Sejm nicht zugelassen.**

WTB. **Kattowitz,** 18. Juni. In einer Plenarsitzung des Schlesischen Sejms entwickelte sich eine lebhafte Debatte über den Antrag des Deutschen Klubs auf Zulassung der deutschen Sprache in den Plenar- und Kommissionssitzungen. Korfanty sprach sich grundsätzlich gegen den Antrag aus. Bei der Abstimmung wurden 22 Stimmen gegen, 21 Stimmen für den Antrag abgegeben. Sonach ist die deutsche Sprache aus dem Schlesischen Sejm ausgeschlossen.

*

## Vorschläge Lloyd Georges zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

WTB. **London,** 17. Juni. „Daily Herald" veröffentlicht eine Unterredung mit Lloyd George, worin der liberale Führer der Regierung ein liberal-sozialistisches Bündnis zur Lösung der Arbeitslosenfrage vorschlägt. Lloyd George erklärt u. a.: Da ich die Ansichten der liberalen Parlamentsmitglieder kenne, bin ich in der Lage, der Arbeiterregierung unsere restlose Unterstützung anzubieten, um eine gesunde, zuverlässige Mehrheit zu sichern, die die für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit notwendigen Notstandsmaßnahmen trifft. Es bedarf einer Notstandssession des Parlaments mit einer Notstandsgeschäftsordnung. Die Liberalen sind bereit, als Gleichberechtigte an allen Untersuchungen, Erörterungen und Beschlüssen teilzunehmen. Auf die Frage, ob er Bedingungen für die liberale Hilfe stelle, erwiderte er: Solange die Arbeitslosigkeit so ernst und gefährlich ist, würde ich nicht im Traum daran denken, Bedingungen zu stellen. Ich muß allerdings hinzufügen, daß wir uns darauf verlassen, daß die Arbeiterpartei genügend Gerechtigkeitssinn haben wird, um den Beschwerden der liberalen Wähler abzuhelfen, die bei dem jetzigen Wahlrecht ihrer Stimmen nahezu beraubt sind. Auf die Frage, welche Rolle er selbst zu spielen gedenke, erwiderte Lloyd George, er sei ein alter Mann und wünsche keine Stellung. Er sei der Amtsstellen und ihrer Sorgen müde, aber er wünsche zu helfen.

*

## Tagungen und Kongresse.

**Tagung des Reichsstädtebundes in Leipzig.**

WTB. **Leipzig,** 17. Juni. Der Reichsstädtebund, dem etwa 1500 Städte mit nahezu 10 Millionen Einwohnern angehören, hat in diesem Jahre aus Sparsamkeitsgründen davon abgesehen, eine Mitgliederversammlung einzuberufen. Dafür sind Gesamtvorstand und Hauptausschuß zu einer Tagung in Leipzig zusammengetreten. — Oberbürgermeister Dr. Held, Berlin eröffnete die Sitzung und begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Regierungen des Reiches und der Länder, der Parlamente, Behörden und sonstigen Organisationen. Im Anschluß daran überbrachte Ministerialrat Dr. Pulvermann vom Reichsministerium des Innern Grüße und Wünsche der Reichsregierung, und Oberregierungsrat Dr. Schmidt vom sächsischen Ministerium des Innern und für Volksbildung die Wünsche der sächsischen Regierung.

Im weiteren Verlauf der Tagung machte im besonderen Aufträge des Vorstandes der Vizepräsident Bürgermeister Breuer-Essen-Werden noch einmal auf die großen Gefahren aufmerksam, die in einem steigen Steigen der Erwerbslosenziffer liege. Er nannte dieses Problem die Schicksalsfrage des deutschen Volkes. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der mit Nachdruck auf die starke Belastung der Gemeinden durch die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge hingewiesen und die unerträgliche Uebernahme dieser Lasten durch das Reich als unerläßlich bezeichnet wird, wenn der finanzielle Zusammenbruch der Gemeinden vermieden werden soll. In Erkenntnis der gemeinsamen Finanznot von Reich, Ländern und Gemeinden ist, so heißt es weiter, der Reichsstädtebund zur opferbereiten Mitarbeit an der Ausgabensenkung der öffentlichen Körperschaften bereit.

*

## Beisetzung des Gesandten von Paligand.

WTB. **München,** 17. Juni. Die sterbliche Hülle des in Lissabon ermordeten Gesandten Albert v. Paligand wurde im südlichen Friedhof in München in der Familiengruft beigesetzt. Die Trauerfeier gestaltete sich in ihrer Einfachheit zu einer eindrucksvollen Totenfeier. Neben der Gattin und den beiden Brüdern des Verstorbenen bemerkte man unter den Trauergästen als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung Reichsaußenminister Dr. Curtius, ferner Staatssekretär v. Schubert, als Vertreter der Marineleitung Linzeadmiral Brutzer, den bayerischen Landeskommandanten v. Leeb, den Gesandten der Reichsregierung in München v. Haniel, den portugiesischen Gesandten in Berlin Dr. da Costa Cabral, den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, Vertreter der Landespolizei u. andere prominente Persönlichkeiten, außerdem auch die Gattin des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann. Reichsaußenminister Dr. Curtius trat an das offene Grab und gab im Namen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung der Trauer von ganz Deutschland für den Dahingeschiedenen Ausdruck. Er hob seine hervorragende diplomatische Eignung und die Achtung, der er sich in allen seinen Stellen, besonders auch in Portugal erfreute, hervor und dankte im Namen des Reichspräsidenten für all das, was er für das Vaterland geleistet hatte. Als äußeres Zeichen des Dankes legte er einen Kranz mit Schleife in den Reichsfarben nieder. Für die Beamten des Auswärtigen Amtes sprach Staatssekretär v. Schubert. Der portugiesische Gesandte in Berlin da Costa Cabral hob die Popularität des Verstorbenen in Portugal hervor und dankte ihm für die Treue und Freundschaft, die er dem portugiesischen Volke geschenkt hatte.

*

## Von der Weltkraftkonferenz.

**Das Weltkraftfest.**

WTB. **Berlin,** 18. Juni. In Berlins größtem Saal, dem Sportpalast, fand heute abend das Weltkraftfest statt. Der Riesenraum des Sportpalastes hatte eine gründliche Umgestaltung erfahren. Besonders prächtig wirkte der Blumenschmuck, mit dem der ganze Saal verschwenderisch ausgestattet war. Ueber der Galerie waren die Fahnen aller auf der Konferenz vertretenen Nationen angebracht. Nahezu 4000 Personen aus allen Erdteilen waren erschienen. Man sah u. a. fast sämtliche in Berlin anwesenden Reichsminister, zahlreiche Parlamentarier und hervorragende Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Industrie und des Handels.

Nach dem Prolog brachten 4000 junge Mädchen deutsche Volkslieder zum Vortrag. Das große Ereignis des Festes bildete ein Versuch, eine gleichzeitige Radiotelefonische Verbindung zwischen Berlin, London, Newyork und San Franzisko herzustellen. In San Franzisko tagte zu gleicher Zeit der Nationalverband der amerikanischen Beleuchtungsindustrie und die Vorsitzenden der beiden in verschiedenen Erdteilen tagenden Kongressen tauschten Begrüßungsansprachen aus. — Die Vorbereitungen zu der transozeanischen Unterhaltung, die den Höhepunkt des heutigen Weltkraftfestes bildete, waren vom Reichspostministerium getroffen worden. Die Gesamtlänge der Verbindung betrug etwa 11 000 Km. Das Experiment der transozeanischen Unterhaltung, die durch Rundfunk auch auf die Deutsche Welle übertragen wurde, gelang über alles Erwarten gut. Die Unterhaltung hatte insgesamt 45 Minuten gedauert. Der weitere Abend wurde mit Vorträgen und Vorführungen einer Auto ausgefüllt.

**Der dritte Tag der Weltkraftkonferenz.**

WTB. **Berlin,** 18. Juni. Der dritte Tag der Weltkraftkonferenz stand im Zeichen der „Amerikanischen Stunde".

*

## Vom „Graf Zeppelin".

**„Graf Zeppelin" in Friedrichshafen glatt gelandet.**

WTB. **Friedrichshafen,** 18. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das heute früh zu einer Charterfahrt aufgestiegen war, ist um 8.35 Uhr glatt gelandet. Die Fahrt führte von Friedrichshafen nach Bregenz, Santhofen, Oberstdorf, Dornbirn, Arlberg und Sargans zurück nach Friedrichshafen.

# Welche Vorteile bietet die Eintragung der Vereine in das Vereinsregister?

Von Rechtsanwalt und Notar Stephan Nürck, Rechtsberater des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Die freie Förderung der Ziele der Leibesübung vollzieht sich regelmäßig in der Rechtsform des Vereins, also durch den Zusammenschluß und die gemeinsame Arbeit einer Personenmehrheit, die sich zur Erreichung ihres gemeinsamen Zweckes eine korporative Organisation gegeben hat, einen Vereinsnamen führt und in ihrem Mitgliederbestand dem Wechsel unterworfen ist. Jede so geartete Personenverbindung rechnet hierher, mag sie sich als Verein, als Verband, als Klub, als Bund, als Landes- oder Ortsgruppe, als Ausschuß, als Gesellschaft oder sonstwie bezeichnen.

Das bürgerliche Recht behandelt den rechtsfähigen Verein unter dem Abschnitt „Juristische Personen" und verwendet einen Paragrafen (§ 54) auf den nicht rechtsfähigen Verein. Rechtsfähig wird ein der Leibesübung dienender Verein durch die Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts, er erlangt dadurch ein rechtliches Eigenleben wie ein Mensch (physische Person) und heißt im Gegensatz zu diesem „juristische Person". Auf den nicht eingetragenen und daher nicht rechtsfähigen Verein finden dagegen die Vorschriften des bürgerlichen Rechts über die Gesellschaft Anwendung.

Worin liegen nun die besonderen Unterschiede, oder, um es gleich vorwegzunehmen, worin beruhen die besonderen Vorteile einer Eintragung in das Vereinsregister?

Dem Laien wird die Bedeutung der Frage nicht auf den ersten Blick erkennbar sein, denn jeder Verein, ob rechtsfähig oder nicht, hat im wesentlichen den gleichen Aufbau und ein nach gleichartigen Grundsätzen verlaufendes Innenleben, und das für die Vereine wichtige Steuerrecht unterscheidet regelmäßig nicht zwischen rechtsfähigen und nicht rechtsfähigen Vereinen.

Nachstehend sollen daher die wesentlichsten Unterschiede kurz hervorgehoben werden.

1. Der Vorstand des eingetragenen Vereins vertritt diesen gerichtlich und außergerichtlich in der Stellung eines gesetzlichen Vertreters. Seine Vertretungsbefugnis kann **nur** durch die Vereinssatzung eingeschränkt werden. Daraus folgt, daß alles Handeln des Vorstandes im Rahmen der satzungsmäßigen Befugnisse den Verein berechtigt und verpflichtet und als unerlaubtes Handeln den Verein unbedingt haftbar macht. Hingegen erwachsen aus dem satzungsmäßigen Handeln des Vorstandes Rechte und Pflichten weder für ihn selbst noch für die Mitglieder. Die Entschließungen eines mehrköpfigen Vorstandes erfolgen regelmäßig nach Mehrheitsgrundsätzen.

Bei dem nicht eingetragenen Verein steht, soweit die Satzung nicht ein anderes bestimmt, die Geschäftsführung allen Mitgliedern zu und diese handeln kraft einstimmigen Beschlusses. Die bestellten Vorstandsmitglieder gelten nur als Bevollmächtigte der Mitglieder in dem von diesen gegebenen Umfang. Für Geschäfte, die d. Vorstand dem Vereinsvermögen die Vorstandsmitglieder persönlich, soweit nicht gegenteiliges mit dem andern Teil vereinbart ist; ebenso haften die Vereinsmitglieder als Vollmachtgeber, sofern dies nicht satzungsmäßig oder im Einzelfalle durch Vollmachtseinschränkung oder durch ausdrückliche oder stillschweigende Vereinbarung mit dem Gegner ausgeschlossen ist. Für unerlaubte Handlungen des Vorstandes haften auch die Vereinsmitglieder persönlich, soweit sie nicht den in § 831 BGB. vorgesehenen Entlastungsbeweis führen namens des Vereins geschlossen hat, haften außer können.

2. Der rechtsfähige Verein hat ein von dem Vermögen seiner Mitglieder verschiedenes Eigenvermögen, das sich durch Beitragsleistungen, vorteilhafte Geschäfte, letztwillige Zuwendungen, Schenkungen etc. bilden kann. Das Vermögen des nicht rechtsfähigen Vereins gehört der Gesamtheit der Mitglieder in genossenschaftlicher Bindung während des Bestehens des Vereins. Zuwendungen Dritter an den nicht rechtsfähigen Verein können nur indirekt, regelmäßig in Form einer Zuwendung an eine bestimmte Person (Vorstands-, Vereinsmitglied, sonstigen Dritten) mit der Auflage der Verwendung für die Vereinszwecke erfolgen.

Diesen Grundsätzen entsprechend kann der rechtsfähige Verein im Grundbuch als Eigentümer oder sonst Berechtigter eingetragen sein, während Rechte des nicht eingetragenen Vereins nur für die Gesamtheit der Mitglieder eingetragen werden können.

3. Der nicht rechtsfähige Verein kann im Gegensatz zum eingetragenen Verein nicht klagen; Klagerecht hat bei ersterem nur die Gesamtheit der Mitglieder, vertreten durch den Vorstand als ihren Bevollmächtigten. Dagegen können auch nicht rechtsfähige Vereine verklagt werden und ebenso kann in ihr Vermögen eine Zwangsvollstreckung betrieben oder über dieses Vermögen der Konkurs eröffnet werden.

Die vorstehenden Gesichtspunkte, die keineswegs erschöpfend sind, ergeben, daß die Rechtsstellung des eingetragenen Vereins weit klarer, gesicherter und einfacher gestaltet ist wie diejenige des nicht eingetragenen Vereins, sowie daß die Gefahr einer persönlichen Haftung des Vorstandes und der Mitglieder ausgeschaltet ist.

Auch die sogenannten Ortsgruppen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen sind nichts anderes als selbständige Vereine, sie stehen mit dem DRA. nicht in rechtlicher Verbindung, sind insbesondere keine Zweigstellen des DRA., sondern unterhalten nur Zweckbeziehungen zum DRA., ähnlich wie ein Sportverein zu seinem Verband. Es ist dringend zu empfehlen, daß die Ortsgruppen, Stadtverbände usw. ihr Eigenleben auch durch Erlangung der Rechtsfähigkeit mittels Eintragung in das Vereinsregister des örtlich zuständigen Amtsgerichts kundgeben und sich die Vorteile der Eintragung zu eigen machen.

Für Vereine

Fest-Drucksachen

Einladungen mit anhäng. Anmeldung
Festbücher
Programme
Eintritts-Karten
Plakate
Diplome

in ein- und mehrfarbigem Druck und geschmackvoller Ausführung durch die

Druck- u. Verlagsgesellschaft
Emmendingen — Karl Friedrichstraße 11

## Vermischte Nachrichten.

**Versuch zur Hebung eines deutschen Panzerkreuzers bei Scapa Flow.**

WTB. **London**, 18. Juni. „Daily Mail" zufolge wird ein neuer Versuch unternommen werden, den in Scapa Flow am 21. Juni 1919 versenkten deutschen Panzerkreuzer „Hindenburg" zu heben. Ein Hebungsversuch war bereits im Jahre 1926 gemacht worden, war aber gescheitert; damit einerseits die Betrag von 30 000 Pfd. Sterling und die sechsmonatige Arbeit von 200 Mann verloren gegangen.

**40 Häuser niedergebrannt.**

WTB. **Brünn**, 18. Juni. Heute nachmittag brach in Oppatau bei Trebitsch ein Feuer aus, das sich schnell ausbreitete und einen geradezu katastrophalen Umfang annahm. Trotz des Aufgebots zahlreicher Feuerwehren gelang es bis 9 Uhr abends nicht, das Feuer einzudämmen. Bisher fielen dem Brande 40 Häuser zum Opfer.

**Großer Waldbrand im Bezirk Bialystok.**

WTB. **Warschau**, 17. Juni. Bei der Gemeinde Piasek in der Wojewodschaft Bealystok war ein großer Waldbrand ausgebrochen, der wegen der herrschenden Trockenheit sehr rasch um sich griff. Man mobilisierte die umliegenden Dörfer und Militär und konnte so in etwa fünf Stunden den Brand lokalisieren. Insgesamt sind 1700 Hektar Wald abgebrannt. Der Gesamtschaden beträgt etwa 150 000 Mark.

*

## Die Calmette-Impfungen

— Seitdem Professor Koch mit Hilfe des aus Tuberkelbazillenkulturen gewonnenen Tuberkulins Heilungsversuche bei Lungenkranken vorgenommen hatte, ruhten die Bemühungen der Aerzte nicht mehr, diese furchtbare Volksseuche mit Hilfe der neugewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse über das Wesen der Krankheit einzuschränken. Besonders nach dem Kriege hat die Lungenschwindsucht sich in ganz Europa stark verbreitet und es wurde darum mit Freuden begrüßt, als es nach französischen Mitteilungen vor ungefähr 9 Jahren dem Bakteriologen Professor Calmette in Paris gelang, ein Schutzverfahren gegen die Erkrankung der Kinder an Tuberkulose zu finden. Professor Calmette und sein Mitarbeiter Guérin gingen von den Versuchen des deutschen Professors von Behring, des berühmten Entdeckers des Diphtherie-Heilserums aus, mit denen Behring erstrebte, im Körper Schutzstoffe gegen die Tuberkulose zu schaffen. Es ist bekannt, daß der menschliche Körper bei mancherlei ansteckenden Krankheiten, imstande ist, in sich selbst Schutzstoffe zu bilden, durch die ein Wiederausbruch der Krankheit verhindert wird. Nach mannigfaltigen neuen Versuchen konnte Calmette im Jahre 1921 einen Rindertuberkelkeim züchten, der als BCG.-Keim (Bacille Calmette Guérin) in der Wissenschaft bekannt geworden ist. Als die Versuche ergeben hatten, daß Impfungen der Säuglinge mit diesem BCG. Schutzstoffe bildeten, ohne noch weiter krankheitserregend oder schädigend zu sein, wurden die ersten Versuche in Frankreich unternommen, die nach den ärztlichen französischen Berichten großen Erfolg aufzuweisen hatten. Aehnlich wie bei der Pockenimpfung bildeten sich im Körper als Schutz gegen die Bazillenkulturen Stoffe, die gegen eine Infektion der Tuberkulose eine Sicherung darstellten. Die Verabreichung dieser Schutzkeime erfolgt dadurch, daß man den Säuglingen in den ersten Tagen kurze Zeit vor dem Nähren mehrere Male an zwei Tagen je 400 000 000 Keime einflößt oder einspritzt. Auch bei älteren Kindern läßt sich besonders das Einspritzungsverfahren anwenden. Die Ergebnisse dieses neuen Schutzverfahrens wurden natürlich in der ganzen Welt mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Erst nach mehreren Jahren konnte man einen Ueberblick gewinnen und es schien tatsächlich, daß dieses neue Vorbeugungsmittel ausgezeichnete Wirkungen hatte. In Frankreich ging die Säuglingssterblichkeit an Tuberkulose bei den geimpften Kindern auf sieben Prozent zurück, während die bei nichtgeimpften Kindern 30 Prozent betrug. In Belgien wurde nach einem Bericht der medizinischen Akademie ein Rückgang der Tuberkulose-Sterblichkeit von 23 Prozent auf ein Prozent bewirkt. Die Impfung erfolgte bei 40 000 Kindern im Jahre 1927. Aehnliche Erfolge erzielte man in Rumänien, in Holland, in Japan und in England. In mehreren Staaten wurde die Impfung sogar einer behördlichen Regelung unterworfen. Es schien, als ob sich keinerlei Einwendungen dagegen erheben ließen. Trotzdem war die deutsche Wissenschaft gegen dieses französische Verfahren noch bis in die letzte Zeit hinein sehr zurückhaltend, obwohl bei manchen Versuchen in öffentlichen Krankenanstalten günstige Erfahrungen damit gemacht worden waren. Vor wenigen Wochen wurde auf einer Tagung der „Medizinischen Gesellschaft" Berlin das Calmettesche Verfahren einer eingehenden Besprechung unterzogen, wobei günstige Ergebnisse gemeldet wurden. In größerem Umfange wurde es offenbar erst in Lübeck angewandt. **Leider hat es hier bekanntlich sehr böse Ergebnisse gezeitigt.** Es wird genau untersucht werden, was die Ursache dieser tragischen Todesfälle und Erkrankungen war. Es wär verfrüht, jetzt schon ein Urteil zu fällen. Vielleicht trifft die Annahme zu, daß ein Teil des verwendeten Materials nicht mehr ganz einwandfrei war, obwohl die Calmetteschen Kulturn in Lübeck zuerst an Meerschweinchen erprobt und für gut befunden waren.

fix für's Haar was tun:
PIXAVON-Shampoon!

# Das Erbe des Herrn v. Anstetten

ROMAN v. J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau Sa.

33 (Nachdruck verboten)

„Doch Bernd! Sehr lieb sogar! Vielleicht reise ich schon mit dir zurück, wenn deine Klasse beginnt. Ich habe das Treiben hier herzlich satt."

Er umfing sie mit Ungestüm und küßte sie, daß sie kaum mehr Atem fand. Als der General eine Viertelstunde später Nachschau hielt, saßen Mutter und Sohn am Schreibtisch und suchten Photos aus, die Bernd seit ihrem Hiersein aufgenommen hatte. Die schönsten davon wollte man noch heute nach Anstetten schicken.

Wie selig der Junge ist, dachte Lötzen. Armes Kind! Vielleicht würde noch alles gut! Nach der Abendmahlzeit blieb man noch bis zehn Uhr beisammen und plauschte. Dann zog sich der General zurück. Brunhilde umfaßte Bernds Gesicht und küßte ihn, wie nie zuvor. Sie küßte den Gatten in ihm.

Der Knabe fühlte ihren Mund noch auf dem seinen ruhen, als er längst schon in den Kissen lag und in wohligem Geborgensein die Augen schloß.

Die schöne Frau ging ruhelos in ihrem Zimmer auf und ab. Die Zofe hatte sie zu Bett geschickt. Vater und Sohn schliefen. Nun kam der Brief an Hans Peter. Der Brief von dem alles, aber auch alles für sie abhängen würde. Ob sie die rechten Worte fand? Ob er ihr Glauben schenkte? Ob er mit der Frau, die einen andern geküßt hatte, noch Gemeinschaft haben wollte?

Damals — als er sich hatte hinreißen lassen, ihr seine Liebe zu zeigen, war wohl noch kein Verdacht in ihm gekeimt, daß sie mit Oertzen tändelte. Und am Tage vor ihrem Weggehen von Anstetten, bei dieser häßlichen Szene, hatte er die Worte hervorgestoßen: „Wenn du nicht — die Frau eines —"

Was hatte er damit sagen wollen? Wohl, wenn du nicht die Frau eines Edelmannes wärest, würde ich dich jetzt zu Boden schlagen!

Sie schauerte zusammen. Die Eröffnung durch Oertzens Gattin mußte ihn furchtbar getroffen haben. Es wäre besser gewesen, wenn sie ihm selbst davon gesprochen hätte, aber das war nun nicht mehr zu ändern.

Sie ließ sich an ihrem Schreibtisch nieder und rückte Papier und Tinte zurecht. Dieser Brief war eine eiserne Notwendigkeit, die nicht zu umgehen war. Nach der ersten vollgekritzelten Seite, zerriß sie ihn und zog einen neuen Bogen aus dem Behälter. Verzweifelt suchte sie nach Worten und fand keine, wenigstens die nicht, welche ihr den Rückweg zu dem Gatten bahnen sollten, die Worte, die ihre Schuld unbeschönigt und doch nur in dem Maße zeigten, als sie wirklich gefehlt hatte.

Nach einer Stunde ließ sie die Feder sinken. Es war unmöglich! Die Augen fielen ihr zu. Sie konnte sich kaum mehr so weit aufraffen sich zu entkleiden und ihr Lager aufzusuchen. Morgen würde es leichter sein, ihren Bericht an Hans Peter abzufassen. Morgen!

Schwer wie Blei ruhte ihr Körper in den batistbezogenen Kissen des Bettes. Morgen!

Fern im Westen, wo die See mit dem nächtlichen Himmel in eins verschmolz, zuckte ein Wetterleuchten!

*

Frau Brunhilde wurde nervös. Zwischen neun und zehn hatte sie die Gattin Oertzens zu sich gebeten. Aber diese war nicht gekommen. Es war schon elf vorüber und sie wurde noch immer nicht gemeldet. Sollte es sich doch nur um eine Erpressung gehandelt haben?

Sie empfand etwas wie Zorn und Beschämung und hörte kaum auf das Klopfen, mit dem die Zofe eintrat, und ihr einen Brief überreichte.

Brunhilde riß den Umschlag mit fliegenden Händen an der Schmalseite entzwei. Große, charakteristische Buchstaben standen auf weißes Bütten hingeworfen:

Baronin!

Unter den gegebenen Umständen verzichte ich auf meine Rache. — Ich werde auch ohne die geforderten zwanzigtausend Schilling schweigen. Möge das Leben Sie mit Ihrem Geschicke aussöhnen.

Gertraud Holmfeld."

Wie schwulstig, dachte Brunhilde. Theatralisch und komödiantenhaft in jedem Wort. Sie haßte alles Bombastische in Rede und Stil. „Möge das Leben Sie mit Ihrem Geschicke aussöhnen." Lächerlich! Sie war schon ausgesöhnt! Und Hans Peter würde es in Bälde sein.

Jetzt fand sie auch die Stimmung, den Brief zu schreiben, der ihr heute nacht solches Kopfzerbrechen gemacht hatte. Ueber den Schreibtisch geneigt, hasteten ihre Finger über den Bogen hin. Vier Seiten! Und alles, was sie zu Papier gebracht hatte, war gut.

Sie faltete ihn zusammen und adressierte die Hülle. Es würde eine Folter ohnegleichen sein, bis die Antwort von ihm eintraf.

Es war erst zwölf Uhr mittags, aber sie trug ein Gefühl der Schwere in sich, als sei es spät nachts und sie zu Tod ermüdet. Vielleicht machte es auch das Alleinsein. Bernd befand sich mit Bekannten auf einer großen Autotur, es konnte Abend werden, bis er zurückkam. Der General hatte die Einladung des Amerikanes Selthon angenommen, einen Tag auf dessen Privatjacht zu verbringen und war nicht vor Einbruch der Nacht zu erwarten.

Sie ließ sich in ihrem Zimmer servieren und nahm dann ein Schlafpulver. Es war das einzige, die Länge des Tages erträglich zu machen. Erst gegen sechs Uhr erwachte sie, und fühlte sich etwas gestärkt. Sie empfand sogar Lust, einen kleinen Bummel zu machen und sich das Treiben aus der Ferne anzusehen.

Sie bog eben in die Strandpromenade ein, als sich ihre Augen in ungläubigem Staunen weiteten. Keine zehn Schritte vor ihr ging Gertraude Holmfeld und an ihrer Seit Oertzen. Er trug einen dunklen Anzug und hielt den Rücken etwas nach vorne geneigt, während die Frau auf ihn einsprach.

Zufällig wandte diese das Gesicht nach rückwärts und richtete eine Frage an den Grafen. Nun sah auch er zurück, lüftete den Hut und verhielt für einen Moment den Schritt, um dann plötzlich ein so rasches Tempo anzuschlagen, daß beide rasch außer Sichtweite waren.

Wie tölpelhaft! Das lag doch nicht in Oertzens Charakter, daß er feige auskniff. Vielleicht tat er es nur deshalb, um ein Zusammentreffen zwischen ihr und seiner Gattin zu verhindern.

Der Spaziergang war ihr gründlich verleidet. Sie machte kehrt und ging nach dem Hotel zurück.

Spät nach zehn Uhr kam Bernd und brachte Lachen und sprühende Laune mit. Der Tag wäre herrlich gewesen, die Fahrt unvergleichlich schön. „Wie schade, daß du nicht mit dabei sein konntest, Mama," bedauerte er, während sie mit Freude konstatierte, wie prächtig er sich in den zehn Tagen erholt hatte.

Sie schob ihm einen Teller Keks zu und nickte ermunternd: „Ich habe sie extra für dich heraufholen lassen, mein Bub. Oder willst du noch nachserviert haben?"

Er lehnte mit allen Zeichen des Schreckens ab: „Ich bin vollgestopft bis an den Rand. Was manche Leute essen können, geht an das Unglaubliche. Es war die reinste Mastkur heute. — Von Vater ist wohl nichts eingetroffen?"

„Nein, mein Junge. Aber ich habe ihm einen Brief geschrieben."

„Vergiß nicht, die Photos beizulegen, Mama, und ihn zu bitten, daß er mich zu Schulbeginn holt."

(Forts. folgt.)

Es spricht der Kenner sehr vergnüglich:
die „Conrad-Sense" ist vorzüglich!
Alleinverkauf
Conrad Lutz, Emmendingen

# Die Evangelische Landessynode

Die 9. öffentliche Sitzung

**Karlsruhe**, 16. Juni. In der heutigen letzten öffentlichen Sitzung, die um 9 Uhr eröffnet wird, berichtet zunächst Abg. Krönlein (pos.) über den Entwurf eines kirchlichen Gesetzes, das die kirchlichen Beamten, speziell die kirchlicherseits bestellten Religionslehrer betrifft, auf die die staatlichen Beamtengesetze anzuwenden sind. Das Gesetz wird dem Antrag des Ausschusses gemäß einstimmig angenommen.

Die letzten Abschnitte aus dem Hauptbericht sind noch zu erledigen. Abg. Krönlein verliest eine Erklärung, worin der verfolgten russischen Christen teilnehmend gedacht und dem Oberkirchenrat für die Anordnung einer Fürbitte im Hauptgebet gedankt wird. Ebenso werden zwei Erklärungen zur wirtschaftlichen Not weiter Volkskreise verlesen; von einer Veröffentlichung derselben wird Abstand genommen, da Worte ohne die helfende Tat, die aber die Kirche nicht leisten kann, nur wenig Wert haben können.

Manche Bestimmungen in der Verfassung und in den Wahlordnungen, die einst im Jahre 1919 eilig geschaffen wurden, erweisen sich heute als brüchig und reformbedürftig. Wie man im Staat die Wahlordnung verändert hat, so muß sich die Synode nun auch mit Wahlreformanträgen beschäftigen, die wohl im Blick auf die in zwei Jahren kommenden Neuwahlen gestellt wurden; und die Reden, die dazu gehalten werden, werden von einem Redner nicht zu Unrecht als Wahlreden bezeichnet. Die volkskirchliche Gruppe hat im Ausschuß den Antrag gestellt, daß das ganze Land nicht fünf, sondern nur einen Wahlkreis bilden soll mit verschiedenen Wahlbezirken, die sich mit den Kirchenbezirken decken sollen. Dieser Antrag ist, wie Abg. Deckert (pos.), berichtet, im Ausschuß gefallen. Abg. Dr. Dietrich (volksk.) stellt im Anschluß daran in längerer Rede noch einmal den Gegensatz heraus zwischen seiner und der positiven Gruppe. Er wirft dieser ein Machtstreben mit allen Mitteln der Ungerechtigkeit vor. Dieser Ausdruck wird vom Präsidenten gerügt. Die Macht der Positiven, hinter der nicht die Mehrheit des Kirchenvolkes stehe, beruhe auf der Vorherrschaft der Landgemeinden. Er kündigt der kirchenpolitischen Uebermacht der Positiven den Kampf an. Abg. Fitzer (lib.) legt die Stellung der Liberalen dar, die auch für Verkleinerung der Wahlkreise sind und verlangen, daß die Stimmen gewogen und verschieden gewertet werden sollen. Vor allem gegen die Aeußerungen des volkskirchlichen Redners wenden sich die Abg. Rost und Dr. Uhrig (pos.). Namentlich der erstere weist den Vorwurf des Machtstrebens mit energischen Worten zurück; er betont, daß die Landgemeinden das Reservoir des kirchlichen Sinnes seien, auch für die Großstadtgemeinden; er warnt vor mechanischer Gleichmacherei. Abg. Dr. Aschoff (lib.) tritt für den Kampf um freiheitliche Entwicklung ein. Auch Kirchenpräsident D. Wurth äußert sich als Gegner der Gleichmacherei nach der Zahl, er verwirft die angesagte Losung: Nun heraus zum Kampf! Auf allen Seiten wird nach der lebendigen Kirche ausgeschaut. Die Kirche kann sich, solange darin das lebendige Wort verkündigt wird, nicht den Vorwurf gefallen lassen, daß sie eine tote Kirche sei. Es ist eine Täuschung, zu meinen, daß die Proletarier in Massen kommen werden; das ist auch auf dem Missionsgebiet äußerst selten, daß Massen kommen. Auch er erklärt sich als Freund einer freiheitlichen Entwicklung, aber innerhalb einer gewissen Grenze; die wahre Freiheit kommt von Christus. In ähnlicher Weise spricht Abg. Seitz (pos.). Abg. Hagin (lib.) bedauert die Zerrissenheit auf dem kirchlichen Gebiet. Die äußeren Schwierigkeiten sollten ein Anlaß sein, den inneren Kontakt mehr zu suchen. Abg. Pfeiff wünscht auch mehr freiheitlichen Geist; das Erkämpfte ist wertvoller als das bloß Ererbte. Daran knüpft Abg. Fischer (ldk.) die Mahnung an, das Ererbte sich zu erwerben; gegnerisch sollen sich die Richtungen gegenüberstehen, aber nicht feindlich; der Feind steht nicht in, sondern außerhalb der Kirche. Die beiden Wahlreformanträge der volkswirtschaftlichen und liberalen Gruppen werden mit 31 gegen 22 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Ein liberaler Reformantrag bezweckt die Verkleinerung der Zahl der Abgeordneten. Dazu äußern sich die Abg. Bender (pos.) und Fitzer (lib.) und Dr. Dietrich. Abg. Bender beantragt, der Oberkirchenrat soll ersucht werden, in die Prüfung die Frage nach einer organischen Verringerung der Abgeordnetenzahl einzutreten und der nächsten Synode eine Vorlage zu machen. Dieser Antrag wird mit allen gegen 9 Stimmen angenommen.

Vorlage auf Aenderung der Kirchenverfassung werden die Ausschüsse für die Schaffung eines neuen Gesangbuches und für die technische Ausgestaltung des Kirchenbuches gebildet und ein Stellvertreter für einen Vertreter zum Deutschen Kirchentag gewählt. Die Synode steht vor der Frage, ob sie sich vertagen oder ob sie geschlossen werden soll; sie hat noch die Rechnungsabschlüsse der unter der Verwaltung des Oberkirchenrates stehenden Stiftungen u. Fonds zu prüfen, die aber noch nicht vorgelegt werden konnten. Sie entscheidet sich für Vertagung.

Abg. Bender dankt der kirchlichen Verwaltungsbehörde, die in den letzten Jahren eine Fülle von großen Aufgaben zu bewältigen hatte, mit dem Ausdruck des Vertrauens, daß sie weiter mit gleicher Sorgfalt und Gerechtigkeit walten werde. Abg. Fitzer dankt dem Präsidenten der Synode für die Leitung der Geschäfte. Kirchenpräsident D. Wurth dankt für die Mühe und Arbeit der Synode, die zum Segen der Kirche sein werde. Präsident Schäfer wirft einen Rückblick auf die Tätigkeit der Synode und nennt ihre Arbeit eine erfolgreiche; er dankt besonders den Berichterstattern der großen Ausschüsse und den Mitarbeitern auf dem Büro der Synode. Zum Schlusse dankt er dem Landtagspräsidenten für die gütige Ueberlassung des Landtagssaales zu den öffentlichen Sitzungen . Abg. Hofheinz-Grötzingen spricht das Schlußgebet.

Die Tagung findet ihr Ende in einem Schlußgottesdienst, der um 12 Uhr in der Schloßkirche gehalten wird. Abg. Kirchenrat Camerer von Wertheim spricht über die Mahnungen und Segenswünsche, die der Apostel Paulus am Ende des 2. Briefes an die Korinther ausspricht.

*

## Aus dem Breisgau und Umgebung.

)( **Emmendingen**, 17. Juni. (Sanitätskolonne.) Einer Einladung der Direktion der Heil- und Pflegeanstalt zu einem Besuch (Rundgang durch die Anstalt) folgend, wurde am vergangenen Sonntag entsprochen. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Kramer konnte wegen Verhinderung nicht mitkommen. Herr Medizinalrat Dr. Schmidt und 41 Sanitäter waren anwesend. Zur festgesetzten Zeit, um 3 Uhr nachmittags, wurden wir von Herrn Medizinalrat Dr. Jäger vor dem Verwaltungsgebäude empfangen. Nach kurzer Begrüßung ging es zuerst in den nahen Musiksaal. Hier gab Herr Dr. Jäger zunächst an Hand eines Planes von der gesamten Anstalt eine Erklärung über den Verlauf der Besichtigung. Eine von Süden nach Norden ziehende Achse (Straße) trennt die Anstalt in rechts die weibliche, links die männliche Abteilung. Nach dieser Erklärung wurde mit dem Rundgang durch die männliche Abteilung begonnen. Zuerst wurde der schön angelegte Festsaal und dann die Anstaltskirche (Gemeinschaftskirche für Katholische und Evangelische) besucht und dann der Reihe nach die Bauten, in denen die Kranken untergebracht sind, wobei Herr Dr. Jäger eingehende Aufschlüsse über das Gesehene gab. Nach Beendigung des Rundgangs, der 1½ Stunden währte, ging es wieder zurück in den Musiksaal. Hier dankte Herr Dr. Jäger den Anwesenden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß eine so stattliche Zahl der Einladung gefolgt sei, sei doch gerade für Sanitätskolonnen eine solche Besichtigung von großer Wichtigkeit. Anschließend hielt der Kolonnenführer Herr Pfister eine kurze Ansprache und sagte namens der anwesenden Kameraden für die freundliche Führung und Aufklärung Herrn Medizinalrat Dr. Jäger herzlichen Dank. Ebenso dankte der Führer dem Herrn Medizinalrat Dr. Schmid, daß er die Freundlichkeit hatte, an dem Besuche teilzunehmen. Auch Dr. Schmid hielt eine kurze Ansprache, in der er der verehrten Direktion der Heilanstalt für die Einladung und das für einen Sanitätsmann so wichtige Entgegenkommen dankte. Möge die Kolonne bezw. jeder Einzelne aus dem Gehörten und Gesehenen gelernt und Erfahrung mitgenommen haben, daß, wenn der Ruf zum Transport geisteskranker Mitmenschen ergeht, in verständnisvoller Weise Hilfe geleistet werden kann. Beim Verlassen der Anstalt hatte jeder Besucher den Eindruck, daß — wo man auf dem Rundgang auch hinsah und hinblickte — überall nur peinlichste Sauberkeit und größte Ordnung herrschte, daß aber auch die Behandlung und Pflege der untergebrachten Patienten eine liebevolle und gute ist.

† **Freiburg**, 17. Juni. (Todesfälle.) Im Alter von 63 Jahren ist Dr. Karl Scheid, Professor an der Neuburg-Oberrealschule, gestorben. Ferner verstarb letzter Tage hier Geh. Justizrat Anton Wirz, früher Direktor beim Reichsentschädigungsamt. Außerdem ist im 83. Lebensjahr die langjährige Oberin und Vorsteherin des katholischen Instituts, Amann, aus dem Leben geschieden.

# Die Freilichtspiele in Breisach

Am letzten Sonntag fand hier, begünstigt vom Wetter, die Uraufführung des Freilichtspiels „Herzog Bernhard" von P. Th. Streicher statt. Im Flaggenschmuck prangend, bot das alte Städtchen mi seiner historisch reichen Vergangenheit einen stimmungsvollen Rahmen für das Schauspiel und wenn man die Gruppen von Reitern und Fußgängern in ihren altdeutschen Trachten den Münsterberg hinauf zu der Stätte des Schauspiels eilen sah, glaubte man sich ins Mittelalter versetzt. Die Breisacher hatten sich für die diesjährigen Spiele wieder für ein Bild aus der ereignisreichen Vergangenheit ihrer Vaterstadt entschieden und setzten ihr bestes Können ein, dasselbe durch verständnisvolles Spiel und Zusammenwirken erfolgreich zu gestalten, so daß der Besuch der allsonntäglich stattfindenden Spiele der Bevölkerung von nah und fern, aus Stadt und Land, warm empfohlen werden kann. Der Verfasser des „Herzog Bernhard" ist der Ulmer Lehrer Paul Theodor Streicher. Derselbe hatte mit seinem Schauspiel unter dem ursprünglichen Titel „Des Herzogs Page" seinerzeit im Wettbewerb den Sieg davongetragen.

Werfen wir zunächst einen kurzen Rückblick auf die geschichtlichen Tatsachen um die Person Herzog Bernhards. Der im Jahr 1604 in Weimar geborene Bernhard war einer der ersten deutschen Füsten, die sich dem Schwedenkönig Gustav Adolf bei dessen Erscheinen in Deutschland zuwandten. Er zeichnete sich unter ihm so aus, daß ihm 1631 der Befehl über drei Reiterregimenter gegeben wurde. In der Schlacht bei Lützen 1632, in der Gustav Adolf fiel, übernahm er nach dem Tode des Königs das Kommando und behauptete, obgleich selbst schwer verwundet, schließlich das Schlachtfeld. 1633 erhielt er den Oberbefehl über die Armee, die den Kampf gegen den Kaiser führte. Nach dem Bündnisvertrag Schwedens mit Frankreich wurde er 1634 Oberfeldherr des französischen Hilfsheeres. Doch weit davon entfernt, für Frankreich zu arbeiten, wünschte er vielmehr, sich mit französischer Hilfe selbständig zu behaupten, sie zu seinem eigenen Vorteil auszunutzen und die Interessen des Reiches zu wahren. Er kämpfe siegreich gegen die Kaiserlichen, eroberte Säckingen, Laufenburg, Waldshut, Rheinfelden, Rötteln, Neuenburg und Freiburg und belagerte 1638 das stark befestigte Breisach, das die ganze Rheinstraße beherrschte. Vier Monate wies der tapfere kaiserliche Kommandant Reinach alle Versuche, die Stadt zu erobern, zurück, und erst als ein Bollwerk nach dem andern gefallen war und in der Stadt Hunger und Verzweiflung schrecklich wüteten, willigte er in die Uebergabe. Zwei Tage später hielt Bernhard seinen Einzug in den verödeten, halbzerstörten Platz. Er schloß die Kapitulation in seinem eigenen Namen ab und ließ sich als alleinigem Herrn huldigen. Richelieu ließ kein Mittel unversucht, die Festung in französische Hände zu bringen. Er trug sogar dem Herzog die Hand seiner Nichte an. Bernhard lehnte ab, besetzte die Festung mit deutschen Soldaten und tat alles, seine Macht zu festigen. Mitten in großen Entwürfen starb er plötzlich (1639), nach seiner eigenen und anderer Meinung an Vergiftung durch seinen angeblich von Frankreich bestochenen Arzt. Bernhard hatte verordnet, daß die von ihm eroberten Länder bei dem Deutschen Reich bleiben sollten und den Wunsch ausgedrückt, seine Brüder möchten sie übernehmen. Richelieu kam dem aber zuvor und gewann die Anführer und Kommandanten durch Bestechung und mit ihnen die Truppe und so auch die Festung Breisach.

Wie in den Vorjahren, so war auch diesmal wieder der Münsterplatz für das Schauspiel entsprechend eingerichtet, gegen Osten mit einer Ringmauer, mit Tor und Türmchen, abgeschlossen, dazu links davon die Fassade der Kommandantur mit Wachtstube. Kurz nach 3 Uhr nahm das Spiel seinen Anfang. Auf Trompetensignal tritt die Wache heraus; man hört beten und singen, denn eine Prozession zieht in einer entfernten Straße vorüber. Dann kommen in verschiedenen Szenen die Hauptpersonen des Stückes zum Auftritt. Breisach ist in höchster Not; vor den Toren steht der Feind und begehrt die Uebergabe der Stadt. Aber der Kommandant hat Befehl, bis auf den letzten Mann mit der heldenmütigen Besatzung auszuhalten, obwohl Krankheit und Hungersnot bereits Tausende von Bürgern dahingerafft haben. Bolfrio, die Tochter des Medikus Stocker, hat sich in der Uniform eines Reitersmannes ins Lager des Feindes geschlichen, um beim Herzog Bernhard von Weimar die Rettung der Stadt zu erwirken und die Bürger vor dem Hungertod zu retten. Der Herzog findet Gefallen an dem jungen, tapferen Mann und nimmt ihn als Page freundlich in seine Dienste auf. Bolfrio gewinnt rasch das Vertrauen seines Herzogs; er benützt die erste sich bietende Gelegenheit, um in seine Vaterstadt Breisach zurückzukehren und den Kommandanten zur Uebergabe zu überreden. Wieder lehnt dieser schroff ab, obwohl das Volk dagegen protestiert. Nun setzt die Kanonade ein; der Pulverturm fliegt in die Luft und legt eine breite Bresche in die Stadtmauer. Im Augenblicke höchster Gefahr willigt der Kommandant schließlich widerwillig ein, daß Bolfrio die weiße Fahne hißt, Breisach ist gerettet. Der Bürgerschaft winkt wieder Frieden und Brot.

Im zweiten Akt erfolgt der Einzug des Herzogs in die übergebene Stadt. Mit freudigem Hallo wird auch die Schwobelies empfangen, die auf einem Marketenderwagen allerhand Eßbares für die ausgehungerte Bevölkerung bringt. Von heiterem Charakter ist auch das eingeflochtene Zwischenspiel zwischen Bolfrio und den beiden französischen Abgesandten. Dann aber kommt der tragische Teil wieder zur Geltung. Der Verlobte Bolfrios glaubt sich durch den Herzog betrogen und läßt sich überreden, den Herzog zu vergiften. Herzog Bernhard erliegt im dritten Akt dem Vergiftungsanschlag, nachdem er zuvor in seinem Testament geschriebn hat, daß Breisach nie der Krone Frankreichs einverleibt werden soll. Aber das Testament wird durch den französisch gesinnten Generalmajor Erlach entwendet. Dieser reißt die Macht an sich und will Breisach an Frankreich verschachern. Bolfrio deckt den schändlichen Betrug auf und kreuzt die Klinge mit dem Verräter, wird aber hinterrücks niedergestochen. Klagend stehen die Bürger vor seiner Leiche und schören: Deutsch sind wir, deutsch, und werdens ewig bleiben! Grollend klang in die letzten packenden Szenen des Schauspiels der Donner eines aufziehenden Gewitters hinein und verlieh damit dem Gelöbnis für Deutschland dramtische Wucht.

Das Spiel mit seinem volkstümlichen Hintergrund fand freundliche Aufnahme bei den recht zahlreichen Besuchern, die nach jedem Akt wohlverdienten Beifall spendeten. Nach dem zweiten Akt konnte der anwesende Verfasser sich für die gute Aufnahme seines Werkes bedanken und einen mächtigen Lorbeerkranz in Empfang nehmen. Auch der künstlerische Oberleiter, Herr Harry Schäfer, wurde herzlich gefeiert und ebenfalls durch einen Lorbeerkranz ausgezeichnet. Eine Fülle von Blumenspenden ergoß sich über die Hauptdarsteller, allen voran die Person des Bolfrio, die durch des Bürgermeisters Meyers anmutiges Töchterchen Maria in wirkungsvoller Weise verkörpert wurde. Sie hatte sich wohl am meisten in ihre Rolle hineingefunden und gestaltete sie dadurch zum inneren Selbsterleben. Ueberagende Leistungen boten Heinrich Kapp als Titelheld. Der Herzog Bernhard war auch in Maske und Darstellung eine scharf umrissene Gestalt, überaus sympathisch, die Herzen sich erobernd, die Gloriole verdienend, die ihm die Bewohner des damaligen Breisach um die Stirn legten und — die er heute in der geschichtlichen Erinnerung trägt. Aus der großen Zahl der übrigen Mitwirkenden — der Theaterzettel führt allein 52 namentlich an — verdienen noch besonders hervorgehoben zu werden Kommandant v. Reinach (Paul Heinze) als markante, würdige und ehrwürdige Soldatengestalt, Oberst Escher (Bernhard Ludwig) als bernhardisch gesinnter Offizier Reinachs, Generalmajor v. Erlach (August Gräbling) als Verräter im Solde Frankreichs und General Guebriant (August Schmidt) als Werkzeug Richelieus durchtrieben, hinterhältisch, welsche Tücke in seinem radebrechenden Deutsch vorzglich verkörpernd. Aus dem Kreis der Breisacher Bürger traten in den Vordergund Brgermeister Hug (Willy Stöcklin), seine Frau Margarethe (Hermine Gthlin), sein Sohn Ernst (Werner Hänsler) und Arzt Stocker (Alfred Lay). In tragikomischen und heiteren Rollen gefielen das Dienerpar Urschel und Jakob (Margit Riester und Karl Mäder) und die Maketenderin Schwobalies (Ida Storz). Alles in allem darf man somiet der Stadt Breisach und vornehmlich dem um das Wohl der ihm anvertrauten Stadt besorgten Bürgermeister Meyer herzlichst gratulieren sowohl zu der Wahl des Stückes wie zu dessen Uraufführung. Kleine Unebenheiten in Darstellung und Sprache werden sich bei den Wiederholungen und unter der Feile Harry Schäfers von selbst ausgleichen und so werden die Besucher Breisachs und seiner Festspiele in den kommenden Monaten wohlbefriedigt von dannen ziehen und auch ihrerseits die Fahrt nach Breisach, sein heimatsgründiges Freilichtspiel, sein Rheinbad und nicht zuletzt seine trefflichen Gaststätten empfehlen.

*

:-: **Forchheim a. K.,** 18. Juni. Am nächsten Sonntag den 22. Juni feiert die hiesige Gemeinde das Fest ihres Kirchenpatrons, des hl. Johannes des Täufers. Am Nachmittag ist weltliche Feier mit Konzert der hiesigen Musikkapelle.

:-: **Bischofsingen,** 17. Juni. Ein Leichenzug wie ihn unsere Gemeinde schon lange nicht mehr gesehen, bewegte sich heute abend durch die Straßen des Orts dem am Fuß des Hüttenberges still gelegenen Friedhof zu. Die sterbliche Hülle des Schmiedemeisters Karl Kreutner wurde zu Grabe getragen. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Wertschätzung sowohl als Fachmann in seinem Beruf wie auch als langjähriger, zuverlässiger Stromwart der Gemeinde. Die feierliche Bestattung war umrahmt von Chören des Gesangvereins und zahlreichen Kranzniederlegungen. Herr Pfarrer Eberle würdigte den Verstorbenen als Kirchengemeinderatsmitglied. Herr Bürgermeister Schmidt sprach im Namen des Kriegervereins, dem der dahingeschiedene Kamerad seit 1899 angehörte und anschließend im Namen der Gemeinde, in dessen Dienst der jäh aus dem Leben geschiedene Stromwart seine Kraft und seine praktische Erfahrung gestellt hatte. Im Begriff, am Sonntag abend im Transformatorenhaus einige Mängel zu beheben, welche die starken Gewitter hervorgerufen hatten, wurde der Verstorbene ein Opfer seines Berufs. Herr Fritz Wiedemann sprach den Hinterbliebenen im Namen des Gesangvereins die tiefgefühlte Trauer aus und der Vorstand der Schmiedeinnung des Bezirks Breisach, Herr Fiele, würdigte den Verstorbenen als treues Mitglied der Innung. Der Kriegerverein gab über seinem Grabe — der Verstorbene war Kriegsteilnehmer — die Ehrensalve ab. Der Witwe des Verstorbenen und ihrem 10jährigen Töchterchen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

*

## Generalversammlung des Badischen Bäcker-Innungs-Verbandes.

**Weinheim a. d. B.** Am 12. d. M. fand hier die diesjährige Generalversammlung (Obermeistertag) des Badischen Bäcker-Innungs-Verbandes statt. Von 60 Innungen waren 56 vertreten.

Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Arbeit der Verbandsleitung im abgelaufenen Geschäftsjahr eine erfolgreiche, aber auch aufreibendste war. Hauptaufgaben waren: Maßnahmen zur Erreichung des 4 Uhr Arbeitsbeginnes und einer früheren Ladenöffnung, Preisberechnung und Gestaltung, Stellungnahme zum neuen Brotgesetz, Lehrlings- und Gesellenprüfungswesen, Abänderung der ortspolizeilichen Vorschriften, Kunden-Dienst und Werbung, Beobachtung der Entwicklung der Backöfen, statistische Erhebungen im badischen Bäckergewerbe, Abgabe von Gutachten und Eingaben, Stellungnahme gegen das Zugabewesen, gegen den Hausierhandel, Wilde Bäckereien usw. usw. Für sämtliche Innungen wurde eine Einheitssatzung von der Verbandsleitung ausgearbeitet.

Als wichtigste Punkte der Tagesordnung standen zur Verhandlung:

1. Der Arbeitsbeginn in Bäckereien.
2. Die Tagung der Reichsorganisation (Verbandstag) des Deutschen Bäckergewerbes im Aug. J. in Kiel.
3. Richtlinien zur Lehrlingsausbildung.

In der Aussprache befaßte man sich in der Hauptsache mit der Unzulänglichkeit des gesetzlichen 5 Uhrbeginns in Bäckereien, der Invalidenversicherungspflicht der Bäckerlehrlinge, der Konkurrenz der Konsumvereine und Warenhäuser usw. Scharf verurteilt wurde insbesondere die Betätigung höherer Beamten als Führer in den Konsum-Vereinsbewegungen. Die Beamtengehälter werden zum größten Teil aus Mitteln bestritten, die vom selbständigen Unternehmertum aufgebracht werden müssen. Letzteres wird sich seine Bekämpfung durch Beamten und Beamtenwarenhäuser auf die Dauer nicht gefallen lassen.

Unter Punkt 5—8 der Tagesordnung wurden die satzungsgemäßen Regularien behandelt. Die vorgelegte Jahresrechnung zeigte, daß die finanzielle Grundlage des Verbandes geordnet ist. Die vorgenommenen Kassen- und Bücherrevisionen haben zu keinerlei Beanstandungen Veranlassung gegeben. Dem Vorstand und Kassenführer wurde einstimmige Entlastung erteilt. Der Haushaltsplan 1930 kam, wie von der Verbandsleitung vorgeschlagen, zur Annahme.

Vier Entschließungen wurden angenommen und zwar:

1. Auf Vorverlegung des Arbeitsbeginns in Bäckereien von morgens 5 auf 4 Uhr,
2. Gegen das neue Brotgesetz, das der Landwirtschaft nicht helfen, sondern nur das Bäckerwerbe mit Schikanen und Belästigungen belegen wird,
3. Gegen den unnötigen Hausierhandel mit Brot und Backwaren,
4. Umänderungen der Bestimmungen für den kleinen Grenzverkehr.

Beschlossen wurde ferner, in Zukunft Tarifvertragsverhandlungen innerhalb des Verbandes nicht von den Innungen allein, sondern unter Führung der Verbandsleitung erfolgen zu lassen.

Die Tagung nahm einen ruhigen und sachlichen Verlauf und legte Zeugnis ab von einer guten Durchschulung des Badischen Bäckergewerbes in seiner Organisation.

Dem Verbandsvorsitzenden Schneider und Syndikus Weber, sowie dem gesamten geschäftsführenden Vorstand wurde der Dank für die erfolgreiche Tätigkeit im letzten Jahre von der Versammlung ausgesprochen.

*

## Der vereinfachte billige Blitzableiter.

**ein unentbehrlicher Schutz der Landwirtschaft und einzelstehender Gebäude.**

Von Adolf Mang, Studienrat a. D., Heidelberg.

Der jährliche Brandschaden durch zündende Blitze beträgt im Deutschen Reiche noch viele Millionen Mark, und schon mancher Landwirt, der durch Blitzschlag, Erntevorräte, Vieh und Unterkunft verlor, ging daran zugrunde. Eine brennende, mit Vorräten gefüllte Scheune ist bekanntlich auch von der besten Feuerwehr nicht mehr zu retten. Sie bildet bei Wind durch Flugfeuer auch eine große Gefahr für die ganze Ortschaft. Die seitherigen Blitzableiter (2—300 Mk.) sind jetzt für den schwerringenden Landwirt unerschwinglich teuer. Um sich nun vor großem Schaden zu sichern, schütze man Scheunen und einzelstehende Gebäude durch den so billigen Blitzableiter von Oberbaurat Findeisen und Professor Ingenieur Ruppel, der sich schon tausendfach bewährt hat! (Staats- und Neubauten erhalten jetzt nur noch den vereinfachten Blitzableiter!) Jeder Installateur, ja Schlosser, Blechner kann ihn folgendermaßen leicht und billig herstellen:

Auf dem obersten Teil eines Hauses oder einer Scheune, dem First, wird eine Leitung aus verzinktem Bandeisen, 25 Millimeter breit und 2 Millimeter dick, flach auf dem Dach verlegt. Ein Stück des Bandeisens wird am Kamin (wenn vorhanden), jedenfalls aber an den beiden Enden des Daches hochgeführt, so daß es etwa 10 Ztm. darüber hinausragt. Diese an den gewöhnlichen Einschlagstellen des Blitzes angebrachten Stücke bilden die Auffangvorrichtung und nehmen sicher jeden Blitzschlag auf, der von oben kommt. Vom vorderen Firstende aus führt die Leitung vom gleichen Bandeisen längs der Vorderkante des Daches bis zur Dachrinne. Sie kann direkt auf das Windbrett genagelt werden. Von der Dachrinne leitet das Regenabfallrohr durch seine große Oberfläche den Blitz in ausgezeichneter Weise bis zum Ende des Rohres. An diesem wird das Bandeisen als Umschlingung befestigt. Es führt von hier aus 30 Ztm. tief in die Erde. Damit der Blitz in die Erde gut abfließen kann, wird ein 30 Ztm. tiefer Graben einen Spaten breit um das halbe Gebäude ausgeworfen, den jeder Landwirt selbst leicht herstellen kann. In diesen legt man die [illegible]ung der Erdleitung. Wenn der Boden [illegible]tet (Lehmboden), so genügt diese Halbleitung. Ist es aber trockener Sandboden, so macht man eine volle Ringleitung um das ganze Gebäude! Besitzt aber ein Gebäude Wasser- oder Gasleitung, so müssen diese unbedingt statt der Ringleitung angeschlossen werden. Letztere wird also dann auch noch gespart! Hat aber gar ein Gebäude statt der Firstziegel ein verzinktes Firstblech, so sind die Windbretter zum Schutz gegen das Faulen mit Blech beschlagen, so sind nur zwischen Firstblech, Windbrettbeschlag, Dachrinne und Wasserleitung bzw. Ringleitung Verbindungen herzustellen, was einfach und billig ist! Auf dem Lande sind die Brände dreimal häufiger als in der Stadt; der 10. Teil entsteht durch Blitzschlag!

Leider ist erst der 50. Teil der landwirtschaftlichen Gebäude mit Blitzableitern versehen; eine große Gefahr besteht also noch! Der Blitzschlag sollte daher von jedem Landwirt und von ganzen Gemeinden unbedingt durchgeführt werden! Das ist nur eine einmalige Ausgabe für immer! (In Liebolsheim bei Karlsruhe schlug der Blitz im Sommer 1927 an drei Stellen zugleich ein. Es brannten 29 gefüllte Scheunen und 3 Wohnhäuser ab. Der Schaden betrug rund 300 000 Mark. Mit den 50 billigen Blitzableitern hätte man dem großen Brandunglück vorbeugen können!) Wenn ein schweres Gewitter heraufzieht, braucht der Landwirt dann nicht in banger Sorge zu sein, ob ihm der Blitz mit einem Schlag die Früchte seines sauren Fleißes im Sommer und sein Alles vernichtet!

*

## Sarrasani

**„Sarrasani" — ein Zauberwort überall, ein Magnet von rätselhafter Kraft.** Wer Sarrasani's Riesenschau vor Jahren einmal sah und sie heute wieder erlebt, wird erstaunt und überwältigt werden von den gewaltigen Fortschritten Sarrasanis in circensischer Kunst und moderner Technik, von den immer neuen, vielseitigen Eindrücken, die jede Vorstellung dieses kolossalen Unternehmens vermittelt. Sarrasani kommt nach Freiburg. Er ist auf der Durchreise von Berlin nach der Schweiz. Die Presse aller Länder beschäftigt sich fortwährend mit Sarrasani und vor kurzem erklärte beispielsweise die größte amerikanische Fachzeitschrift, zugleich die größte überhaupt („Billboard") in einer ausführlichen, objektiven Abhandlung über europäische Zirkusse unumwunden, daß in Europa Sarrasani weitaus den schönsten Zirkus besitze. Diplomatische Vertreter zahlreicher Nationen haben ihrer größten Ueberraschung Ausdruck gegeben, so vollendete Leistungen aus allen Künsten der fünf Erdteile in einem Zirkus vereinigt zu finden. Dieser grandiose Sarrasani will nun demnächst seine fliegende Zeltstadt der Zehntausend in Freiburg aufbauen. Besonders ist es natürlich die Jugend, die brennend auf das Erscheinen Sarrasanis wartet. Stadt und Land werden Sarrasani freudig begrüßen. Ueber die verkehrstechnische und wirtschaftliche Belebung, die Sarrasani überall brachte, liegen viele Urkunden vor. Besonders hat der hohe volksbildnerische Wert des Zirkus Sarrasani in jeder Stadt höchste Anerkennung gefunden, und Stadtverwaltungen wie Schulbehörden haben bestätigt, daß eine Stunde bei Sarrasani glatt zehn Stunden Tier- und Völkerkunde ersetzt. Allerorten hat man die Schulklassenweise zu Sarrasani geführt, und nie etwas von einer Enttäuschung gehört. Aus den angeführten Gründen können auch wir das kommende Sarrasani-Gastspiel nur mit Freude und Interesse erwarten.

Aber wie wird Sarrasani in Freiburg einziehen? Auf über 200 eigenen Automobilen wird er das Weltunternehmen in die Stadt einrollen lassen. Eine wahre Armee von Wagen und Menschen. Zu Glanze von 15 000 elektrischen Lampen wird seine Zeltstadt wie ein Wunder aus „Tausend und eine Nacht" aufleuchten. Dieses Riesenzelt, das größte bisher konstruierte, werden mächtige Stallbauten für hunderte der seltensten, exotischen Tiere. Gardeboben für Künstler aller Rassen und Farben umgeben. Und Sarrasani führt alles nur in einer Manege vor, einem riesigen Rund von 17 Metern Durchmesser. Er ist ein Gegner des verwirrenden amerikanischen Mehrmanegensystems geblieben, und hat recht behalten.

Was bringt nun Sarrasani nach Freiburg? Mit dem größten Zirkusdirektor kommen 500 Artisten und 400 Tiere aus aller Herren Länder. Wir nennen hier nur: 22 indische Elefanten, Kolosse des Dschungels, 14 Königstiger, Polarbären, 70 Löwen, Kamele, Zebras, Zebroid, Nilpferde, 250 edle Pferde, hunderte von Chinesen, Japanern, Indern, Negern, Indianern, Marokkanern, Tscherkessen, Grusinern, Malaitinnen usw. Mit einem Wort: Sarrasani Deutschlands populärster Zirkusdirektor wird in Freiburg die beste Zirkuskunst, Volkskunst in ihrer höchsten Vollendung erstehen lassen. Niedrigste Preise werden es jedem ermöglichen, diesen einzigartigen Zirkus, der nicht seinesgleichen hat, zu besuchen. So erwarten wir alle mit gespanntem Interesse Sarrasanis Kommen!

## Geschäftliche Mitteilungen.

**Zehn Gebote für Schädlingsbekämpfung im Weinbau.**

1. Achte auf die Veröffentlichungen der Weinbauinstitute über das Auftreten der Schädlinge und über die Spritztermine.
2. Denke vor Beginn der Spritzung an die Verbrennungsgefahr; deshalb verwende Mittel wie Nosprasen und Nosprasit, welche keine Verbrennungen verursachen.
3. Arbeite nur mit kombinierten Mitteln wie Nosprasen und Nosprasit, welche gleichzeitig mehrere Schädlinge bekämpfen; denn dieselben vereinfachen und erleichtern die Bekämpfung.
4. Achte beim Arbeiten auf das richtige Spritzen von unten her in den Weinstock; denn nur dann ist ein Erfolg möglich.
5. Vergiß nicht, daß Mittel wie Nosprasen und Nosprasit gelegen Peronospora und Heu- und Sauerwurm wirken, also nicht nur die Blätter, sondern auch das Innere des Stockes (Gescheine, Trauben) gründlich benetzen.
6. Spare nicht mit der Spritzbrühe; denn es ist besser, viel und verdünnte Brühe, als wenig und konzentrierte Brühe zu verspritzen. Die Menge des Spritzmittels ist jedesmal gleich, der Erfolg aber im ersten Falle besser.
7. Bedenke, daß durch eine Stäubung mit Nosprasit als Zwischenbehandlung an Stelle einer Spritzung die Bekämpfungsarbeiten sehr vereinfacht und erleichtert werden.
8. Stäube bei starkem Auftreten des Heu- und Sauerwurms mit Grasit zur Unterstützung der Spritzung bezw. verwende Nosprasit.
9. Sorge für rechtzeitige Beschaffung der Bekämpfungsmittel; denn es muß bei plötzlichem Krankheitsauftreten oft sofort gespritzt werden, und es ist dann zu spät, erst noch Ware zu bestellen.
10. Kaufe nur Mittel, welche vom Unterausschuß für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbau-Verbandes empfohlen werden, so z. B. Nosprasen, Nosprasit, Grasit usw.


**Sarrasani** kommt nach dem sensationellen Berliner Gastspiel nach Freiburg

Europas größter Zirkus / Siegreich heimgekehrt von Amerika / Persönlich geleitet von HANS STOSCH-SARRASAN

Nicht 2, nicht 3, nicht 10 Manegen, sondern eine einzige, riesenhafte Arena, von allen Seiten und Plätzen deutlich übersehbar, durchflutet von grandiosen Bildern aus allen Erdteilen. Kein Menageriezirkus, keine Raubtierschau, sondern ein reisender Kongreß aller Zonen, Farben und Rassen, ein Welttheater der Tiere aller Kontinente. Ein Zirkus von kulturellem Wert, von künstlerischer Bedeutung, anerkannt als einzigartig von der Weltpresse, vom Publikum aller bereisten Länder, von städtischen und staatlichen Behörden. Kein flüchtiger Bluff, kein Reklamezirkus, sondern ein Erlebnis für jedermann aus dem Volke. 400 Tiere aller Zonen, 500 Künstler aller Nationen. Das größte Rundzelt, das je konstruiert wurde, 10000 Zuschauer fassend, 200 eigene Autolastzüge. Sarrasanis „rollende Zeltstadt" als unvergleichliches Meisterwerk modernster Technik, bewundert von Europa und Amerika, leuchtend mit 10000 elektrischen Lampen.

**15. bis 22. Juli**

Der souveräne Häuptling der Sioux-Indianer, mit Kriegern, Frauen und Kindern, empfangen, vom Lordmajor von London, vom Oberbürgermeister von Dresden, vom Rat der Stadt Frankfurt a. M., vom Berliner Magistrat, vom Hamburger Senat.

Cowboys, Cowgirls, Mexikaner, die verwegensten Reiter der Welt. — Südamerikanische Indios, Brasilianer, Kreolen, Mulatten, Argentinier, Gauchos. — Ein komplettes japanisches Theater. — Eine Truppe chinesischer Gaukler, tibetanische Gladiatoren, der „Teufel des Tibet". — Inder, Fakire, Türken, Rifkabylen, Marokkaner, Araber, Kongoneger, Schlangentänzerinnen. — Tscherkessen, Kosaken, Grusiner, die wilden Reitervölker Rußlands. — 80 Sarrasani-Girls, ausgesuchte Schönheiten aus allen bereisten Ländern. — 100 Musiker, Deutschlands größtes Bläserkorps. Die berühmte argentinische Militärkapelle Sesso. — 400 exotische Tiere, darunter 22 indische Elefanten, 58 Löwen, 14 Tiger, Leoparden, Polarbären, Nilpferd, 200 Pferde, Kamele, Büffel, Seelöwen, Schlangen, Känguruhs usw. 3186

**Auf der Durchreise von Berlin nach der Schweiz**



# Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.— Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

**Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen**

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" u. „Breisgauer Sonntagsblatt." Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 — Geschäftsstelle: Karlsfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 142 — 1. Blatt — Emmendingen, Samstag, 21. Juni 1930 — 65. Jahrgang


# Die Frage der Besetzung des Reichsfinanzministeriums

**Betreuung Höpker-Aschoffs?**

CNB. **Berlin,** 29. Juni. Die BZ. berichtet, daß Reichskanzler Dr. Brüning den der Demokratischen Partei angehörenden preußischen Finanzminister Höpker-Aschoff zum Nachfolger Moldenhauers in Aussicht genommen habe. Minister Höpker-Aschoff halte sich zurzeit in seinem westfälischen Wahlkreis auf und werde erst Anfang der kommenden Woche wieder in Berlin sein. Offizielle Verhandlungen wegen der Uebernahme des Finanzministeriums seien vor Montag nicht vorgesehen.

Wie wir erfahren, trifft es zu, daß Reichskanzler Brüning, der bis zur Ernennung des neuen Reichsfinanzministers nach der formellen Verabschiedung Moldenhauers die Vertretung des Reichsfinanzministeriums übernehmen dürfte, an eine Berufung des Ministers Höpker-Aschoff denkt.

Wie die V.J. weiter meldet, sollen außer der Einbeziehung Höpker-Aschoffs weitere Veränderungen nicht vorgenommen werden. Minister Dietrich, der nach Besserung aber noch nicht völliger Wiederherstellung seines Gesundheitszustandes es abgelehnt habe, einen Ressortwechsel vorzunehmen, würde also das Reichswirtschaftsministerium behalten. Was Höpker-Aschoff anlange, so gelte es als sicher, daß er das Reichsfinanzministerium nur übernehmen werde, wenn er besondere Vollmachten für die Durchführung einer wirksamen Ausgabensenkungsaktion erhalte und wenn er das preußische Finanzministerium beibehalten könnte.

Wie unterstrichen zu werden verdient, sind alle diese Dinge aber noch in der Schwebe.

**Die Regierung bleibt fest.**

CNB. **Berlin,** 21. Juni. In der gestrigen Sitzung der Zentrumsfraktion berichtete Reichskanzler Dr. Brüning über die politische Lage. Er sprach vom Ernst der Stunde und betonte mit aller Energie, daß die Reichsregierung in der Sache festbleiben werde. In der Form der Lösung könnten sich je unter Umständen andere Möglichkeiten ergeben. Die Regierung ist, wie aus dem Vortrag Dr. Brüning hervorgeht, entschlossen, an ihrer Deckungsvorlage festzuhalten und sie nötigenfalls mit allen Konsequenzen durchzuführen. Der Kanzler stellte u. a. noch fest, daß Verhandlungen mit der Sozialdemokratie in keiner Weise stattgefunden haben. Die Fraktion erklärte sich geschlossen für die Auffassung des Kanzlers.

**Ausscheiden des Reichsministers Professor Dr. Moldenhauer aus dem Kabinett.**

WTB. **Berlin,** 20. Juni. Reichspräsident von Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzler den Reichsfinanzminister Professor Dr. Moldenhauer auf dessen Antrag aus dem Amte des Reichsministers der Finanzen entlassen und Reichskanzler Dr. Brüning bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der Finanzen beauftragt.

Dem scheidenden Reichsminister der Finanzen Dr. Moldenhauer hat der Herr Reichspräsident in einem persönlichen Schreiben seinen Dank für die als Reichswirtschaftsminister wie als Reichsminister der Finanzen dem Reiche geleisteten Dienste in herzlichen Worten ausgesprochen.

**Um die Nachfolge im Reichsfinanzministerium.**

CNB. **Berlin,** 20. Juni. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß über die Nachfolge Dr. Moldenhauers erst im Laufe der nächsten Woche entschieden werden wird. Die preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, der bekanntlich in Westdeutschland weilt, wird erst für Montag vormittag in Berlin zurückerwartet. Reichskanzler Dr. Brüning kann also erst Anfang nächster Woche die Verhandlungen mit ihm aufnehmen. Erst wenn eine gewisse Klärung der Lage erreicht ist, wird der Kanzler nach Neudeck fahren, um dem Reichspräsidenten Bericht zu erstatten und ihm den notwendigen Vorschlag zu unterbreiten.

**Dr. Höpker-Aschoff will nicht Reichsfinanzminister werden.**

CNB. **Gelsenkirchen,** 20. Juni. Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff sprach heute abend im Hotel „Monopol" in einer stark besuchten Versammlung der Arbeitsgemeinschaft Industriebezirk der Deutschen Demokratischen Partei über das Thema: „Die politische Lage in Reich und Staat". Zu Beginn seiner Ausführungen teilte der Minister mit, daß ihn der Reichskanzler Dr. Brüning gebeten habe, morgen nach Berlin zurückzukehren. Diesem Ruf werde er Folge leisten. **In Berlin werde er zweifellos vor die Frage gestellt, ob er Reichsfinanzminister werden wolle. Aber er denke nicht daran. Er könne sich nicht vorstellen, in diesem Kabinett fruchtbare Arbeit leisten zu können.** Er würde bald auf Schwierigkeiten stoßen und aus der Stellung wieder heraus müssen, was für seine Partei großen Schaden bedeuten würde. Das Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie im Kabinett Müller-Hilferding sei wegen der Halsstarrigkeit der SPD schlechterdings unmöglich gewesen. Das Reich bedürfe zur Gesundung der Lage einer starken zielbewußten Regierung. Es sei eine politische Notwendigkeit gewesen, daß die Demokraten in die Regierung Brüning eintraten. Die politische u. die wirtschaftliche Lage des Reiches habe das erfordert.

Zum Schluß sprach sich der Minister für die Bildung einer großen staatspolitischen republikanischen Partei der Mitte aus.

*

## Von der Weltkraftkonferenz.

WTB. **Berlin,** 20. Juni. Die Weltkraftkonferenz stand heute im Zeichen der „Italienischen Stunde". Zu ihr hatten sich im Theatersaal der Kroll-Oper neben zahlreichen anderen ausländischen und vielen deutschen Kongreßteilnehmern eingefunden alle Mitglieder der italienischen Delegation, sowie die zur Konferenz hier weilenden etwa 100 Vertreter aus den Kreisen der italienischen Industrie und Wissenschaft. — Die italienische Stunde, die pünktlich um halb 2 Uhr mittags begann, wurde eingeleitet durch einige Worte des italienischen Botschafters Orsini-Baroni, der dem Weltkongreß zu dem die italienische Regierung ihre besten Männer der Wissenschaft und Technik entsandt hatte, seine Hochachtung zum Ausdruck brachte. Nach der Ansprache des Botschafters, die von der Versammlung mit herzlichem Beifall aufgenommen wurde, nahm Prof Ing. G. Ballanri das Wort zu dem Thema „Energie und Elektrizität."

# Aus dem Reichstag

WDZ. **Berlin,** 29. Juni. Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung bis auf die Abstimmungen die zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete. Der Haushalt hat damit den Reichstag zum letzten Male beschäftigt, denn bis 1. Oktob. wird das Reichsministerium für die besetzten Gebiete aufgehoben, da ja in zehn Tagen die Räumung erfreulicherweise vollzogen sein soll. In der Aussprache wurde von den Rednern aller Parteien die Räumung des Rheinlandes begrüßt und damit der Dank verknüpft an die rheinische Bevölkerung für die Treue, mit der sie trotz aller Beeinflussung ihr Deutschtum bekannt hat. Die meisten Redner dehnten diesen Dank aus auf Dr. Stresemann und die übrigen Führer der Befreiungspolitik, deren politischer Erfolg die vorzeitige Räumung des Rheinlandes sei. Mit bitteren Worten wurde das militärischische System der französischen Besatzungsbehörden verurteilt und der Gegensatz gekennzeichnet, in dem diese Methoden zu der von Briand als Ziel verkündeten Verständigungspolitik stehen. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, hielt zugleich mit seiner Jungfernrede auch die Abschiedsrede für sein Ressort. Er erklärte, daß schon jetzt alle Vorbereitungen getroffen seien, um den rechtzeitigen Abbau seines Ministeriums und den Uebergang der noch zu erledigenden Aufgaben auf die anderen Ressorts sicherzustellen. Dabei solle auch dafür Sorge getragen werden, daß keine Schädigungen für das Personal eintreten. Der Minister äußerte sich dann über das Westhilfeprogramm, für das als erste Rate 20 Millionen ausgeworfen werden sollen. In der Aussprache bemängelten verschiedene Redner, daß das Westhilfeprogramm noch nicht in gesetzliche Formeln gegossen sei. Sie erklärten auch den Betrag von 30 Millionen als völlig ungureichend für die dringendsten Aufgaben des Programms. Die Abstimmung wurde zurückgestellt. Am Samstag vormittag 10 Uhr werden die Amnestieanträge zur Beratung kommen.

**Der Aeltestenrat gegen die Sommerkleidung.**

WDZ. **Berlin,** 20. Juni. Im Aeltestenrat des Reichstages wurde heute darauf hingewiesen, daß vor einigen Tagen der kommunistische Abgeordnete Maslowski am Rednerpult im Sporthemd ohne Rock erschienen sei und daß das Beispiel Nachahmung gefunden habe. Von verschiedenen Seiten wurde erklärt, daß dieses Auftreten der Würde des Reichstags nicht entspricht. Es wurde darauf festgestellt, daß die Geschäftsordnung keine Handhabe biete und beschlossen, die Fraktionen zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Abgeordneten zu den Sitzungen in einem Anzug erscheinen, der der Würde des Hauses entspreche. — Der gegenwärtig amtierende Vizepräsident von Kardorff hat daraufhin angeordnet, daß ab morgen, Samstag, den 21. Juni 1930, die Tribünenbesucher, die ohne Rock erscheinen, nicht mehr zugelassen werden sollen. Die Besucher der Presseltribünen werden ebenfalls ersucht, diesem Wunsch des Vizepräsidenten von Kardorff Rechnung zu tragen.

*

## Die Länderkonferenz.

CNB. **Berlin,** 20. Juni. Die beiden Unterausschüsse des Ausschusses der Länderkonferenz für Verfassungs- u. Verwaltungsreform traten heute morgen 9 Uhr unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Wirth zusammen. Zur Beratung stehen die Abschnitte über die Organisation der unmittelbaren Verkehrsverwaltung und die Reform über die Organisation der Auftragsverwaltung des Reiches. Zu Beginn der Aussprache nahm Minister Dr. Wirth das Wort und führte u. a. aus: Die jetzige Organisation des Reiches und seiner Länder und die Verteilung der Zuständigkeiten gewährleisten nicht die volle Auswirkung aller im Reiche vereinigten Kräfte. Die Reichsregierung hat sich den Besserungsbestrebungen nicht versagt. Sie hat Anfang 1928 aus verfassungsrechtlichen Gründen Probleme einer Länderkonferenz unterbreitet. Diese hat einen Ausschuß mit der Vorbereitung beauftragt, der zu gleichen Teilen von der Reichsregierung und den Länderregierungen besetzt ist. Der eine Ausschuß hat die Frage der Organisation über die Zuständigkeit zugewiesen erhalten, dem zweiten Ausschuß ist die Organisation der Frage der Gliederung zugewiesen worden. Er kann erst gedeihliche Arbeit leisten, wenn man die Linie der Entwicklung auf dem Gebiete der Organisation und bei der zukünftigen Zuständigkeitsverteilung sieht. Es ist deshalb beabsichtigt, den Gesamtausschuß den die Länderkonferenz eingesetzt hat, unmittelbar nach Abschluß unserer Verhandlungen zusammentreten zu lassen und seine Stellungnahme herbeizuführen. Es wird alsdann Sache der politischen Entscheidung sein, wie die Ergebnisse der zu einem gewissen Abschluß gekommenen Verhandlungen ausgewertet werden soll. — Der Verfassungsausschuß der Länderkonferenz tritt am Samstag morgen 9 Uhr zusammen. Den Vorsitz wird voraussichtlich Reichskanzler Dr. Brüning führen.

*

## Deutschland und das Briand-Memorandum.

**Jules Sauerwein interviewt Reichskanzler Brüning.**

CNB. **Paris,** 20. Juni. Der Außenpolitiker des Matin, Jules Sauerwein, veröffentlicht ein Interview mit Reichskanzler Dr. Brüning über das Briandmemorandum, in dem der Kanzler erklärte, daß das Memorandum bis zum 15. Juli beantwortet sein werde, daß darüber hinaus aber auch die wirtschaftliche und politische Seite des Problems in ihrer Bedeutung für Deutschland eingehend behandelt würde. Die deutsche Regierung betrachte die Beantwortung als eine sehr wichtige Angelegenheit. Im Rahmen des Interviews wies der Kanzler auf die besonderen Schwierigkeiten hin, mit denen die Regierung gegenwärtig zu kämpfen habe und erklärte zum Schluß, Deutschland könne in keine Organisation eintreten, die die Fesseln, mit denen es durch die Friedensverträge belastet sei, noch drückender gestalten.

*

## Diskontermäßigung der Reichsbank.

WTB. **Berlin,** 20. Juni. Die Reichsbank hat vom 21. Juni 1930 ab den Wechseldiskontsatz um ½ Prozent auf 4 Prozent und den Lombardzinssatz um ½ Prozent auf 5 Proz. herabgesetzt.

**Die Begründung der Reichsbankdiskontermäßigung.**

WTB. **Berlin,** 20. Juni. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Luther, die vom Reichsbankdirektorium mit Wirkung vom 21. Juni beschlossene Herabsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank von 4½ auf 4 Proz. und des Lombardsatzes von 5½ auf 5 Prozent wie folgt:

Seit der letzten Diskontsenkung der Reichsbank hat die nun schon so lange bestehende Flüssigkeit der wichtigeren Geldmärkte eine wesentliche Aenderung erfahren. Angesichts der fortdauernden Wirtschaftsdepression ist die Entwicklung teilweise sogar in der Richtung einer zunehmenden Verflüssigung weiter gegangen und auch die inzwischen erfolgte Auflegung der internationalen Anleihe kann beeinflußt worden. Unter diesen Umständen hat die Zurückhaltung, die die Reichsbank sich am 19. Mai 1930 bei Bemessung ihrer letzten Diskontsenkung auferlegen mußte, nunmehr ihren Grund verloren.

Neben den Verhältnissen am Innenmarkt spricht auch die geringe Inanspruchnahme der Reichsbank dafür, eine weitere Senkung des Diskontsatzes jetzt eintreten zu lassen.

Wenn der Abstand von den Privatdiskontsätzen den Gedanken nahelegen könnte, mit der Diskontsenkung über ½ Proz. hinauszugehen, so muß doch andererseits beachtet werden, daß — abgesehen von der soeben erfolgten Diskontsenkung in Newyork — schon durch die Verminderung des deutschen Diskonts um ½ Proz. die seit längerer Zeit innegehaltene Spannung gegenüber den Diskontsätzen anderer wichtiger Geldinstitute herabgesetzt wird, so sehr die Reichsbank bestrebt ist, der deutschen Wirtschaft weitere Erleichterungen und [illegible]be zu verschaffen, und eine gesunde Aufforderung des Kapitalmarktes zu unterstützen, so hängt die Erholung der Wirtschaft doch auch von anderen starken Faktoren ab, die sich der Beeinflussung durch die Reichsbank entziehen